

Bezugspreis monatlich 3,00 Gulden, wöchentlich 0,75 Gulden, in Deutschland 2,50 Goldmark, durch die Post 3,00 Gulden monatlich. Anzeigen: die tägliche, halbtägige, wöchentliche, 2,00 Gulden, in Deutschland 2,50 und 2,00 Goldmark. Abonnements- und Inseratensatzungen in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Gesamtspreisanstieg bis 8 Uhr abends unter Sammelnummer 2151. Von 8 Uhr abends: Erschließung 214 98  
Anzeigenannahme, Expedition und Druckerei 212 97.

Nr. 93

Freitag, den 22. April 1927

18. Jahrgang

## Die Armee der deutschen Reaktion.

Ein Prozeß vor dem Staatsgerichtshof. — Putschhäuptling Ehrhardt kneift.

Der Prozeß über das Verbot der Verbände Wiking und Olympia, der am Donnerstag vor dem Staatsgerichtshof zum Schluß der Republik begann, ist infolgedessen eine Merkwürdigkeit, als sein Ergebnis, wie es auch ausfallen mag, ohne jede praktische Bedeutung ist. Die Vereine Wiking und Olympia sind doppelt verboten: einmal am 12. Mai 1926 von der preussischen Regierung auf Grund des Republiksschutzgesetzes, sodann am 28. Juli 1926 von der preussischen Regierung mit Zustimmung der Reichsregierung auf Grund des Gesetzes über die Ausführung des Versailler Vertrages. Das zweite Verbot ist unanfechtbar und besteht auch dann fort, wenn der Staatsgerichtshof das erste Verbot auf Grund des Republiksschutzgesetzes etwa aufheben sollte.

Die beiden genannten Verbände hatten gegen das Verbot auf Grund des Republiksschutzgesetzes Beschwerde eingelegt. Ihr gab der Kleine Senat des Staatsgerichtshofes statt und erklärte das Verbot für ungültig. Daraufhin beantragte die preussische Regierung die Entscheidung des Vollsenates. Vorsitzender dieses Senates ist wiederum wie beim Kleinen Senat Senatspräsident Liebner. Außer den Reichsgerichtsräten Arnold und Heller gehören dem Gerichtshof als Laienmitglieder an die Sozialdemokraten Wiffel, Aufhäuser und Brandes-Stuttgart, der demokratische preussische Landtagsabgeordnete Hartmann, der volksparteiliche Reichstagsabgeordnete Dr. Wunderlich-Leipzig und der Leipziger Fabrikant Schmidt. Die preussische Staatsregierung ist vertreten durch Rechtsanwalt Martin-Leipzig und Ministerialrat Schöner; die beschuldigten Verbände haben als Vertreter die Berliner Rechtsanwälte Bloch, Sahn und Sachs entsandt. Für den Reichskommissar für die öffentliche Ordnung wohnt Regierungsrat Dr. Dillinger der Verhandlung bei. Auch Oberrechtsanwalt Werner nimmt an der Verhandlung als Zuhörer teil.

Sofort zu Beginn der Sitzung gab es eine kleine Sensation: Kapitänleutnant Ehrhardt kommt nicht. Er läßt durch Rechtsanwält Bloch ein weiteres Schreiben versenden: Es wäre ihm zwar dringendes Bedürfnis, seine Organisation persönlich zu vertreten, zumal man ihn persönlich angegriffen habe; aber er sei durch dringende Geschäfte abgehalten. Die Vertretung der preussischen Regierung gab die Gegenerklärung ab, sie müsse sich vorbehalten, Ehrhardt als Zeugen zu laden. Den Antrag des Oberrechtsanwalts, den Verhandlungen auch bei Ausschluß der Öffentlichkeit beizubehalten zu dürfen, nimmt der Vorsitzende zum Anlaß, darauf hinzuweisen, daß gewisse Teile der Verhandlungen im Interesse der Staatssicherheit den Ausschluß der Öffentlichkeit notwendig machen könnten.

Der Akt der Vormittags-Sitzung war durch Verlesung von Urkunden ausgefüllt, die seit der Veröffentlichung in der Denkschrift des preussischen Innenministeriums der Öffentlichkeit bekannt sind. Diese Urkunden, namentlich das sogenannte

### Arbeitsprogramm des Kapitän Ehrhardt.

sind in einem zweideutig verformten Stil abgefaßt. Einmal wird von revolutionären Zielen gesprochen, dann wird wieder betont, daß die Macht im Staate durch Wahlen und die Erringung der Mehrheit im Parlament erobert werden solle. Aufgabe des Wiking sei es, jede nationale Regierung nicht nur gegen einen kommunistischen Umsturz, sondern auch gegen jedes politische Monopol unter völkischer Maske zu untergraben. Die Urkunden der preussischen Regierung ergeben freilich ein anderes Bild. Hier sind die revolutionären Ziele des Wiking viel deutlicher und klarer umschrieben. Dafür sollten diese Urkunden auch geheimgehalten werden. Militärische Urkunden (M) sollten getrennt aufgehoben oder vernichtet werden. Eine dieser Urkunden enthält die genaue militärische Gliederung des Wiking. So stellt z. B. der Bezirk Hessen-Nassau drei Bataillone auf. Eine umfangreiche Dienstausweisung des Wiking regelt alle Berrichtungen militärischer Art bis ins kleinste; es werden genaue Vorschriften über Uniform, Gewehr, Mützen usw. gegeben, selbst die Meldezettel, die bei den Übungen verwendet werden, haben genau militärischen Zuschnitt.

Die Verlesung der Dokumente fördert immer neues Material über den streng militärischen Charakter der Wiking-Organisation. Der Tatsachen sind zu viele, um einzeln angegeben werden zu können. Besonders Interesse erwecken die Waffensunde bei den Erfurter Wikingmitgliedern, die gleichzeitig als vandallische Schänder eines israelitischen Friedhofes sich hervortaten.

## Ein schwieriges Problem Deutschlands.

Der deutsche Einheitsstaat.

Am Donnerstag wurde in Hamburg der Parteitag der Deutsch-Demokratischen Partei eröffnet. Vor dem Parteitag hielt Reichsminister a. D. Dr. Koch ein großangelegtes Referat über das Problem des Einheitsstaates.

In dem geschichtlichen Überblick, den er gibt, führt er aus, daß der gesunde Föderalismus, von dem so vielfach gesprochen wird, nicht anderes war als ein dynastischer Partikularismus. Dieses Schlagwort des gefunden Föderalismus wird dadurch gründlich erledigt. Koch findet dann treffende Worte gegen die „Souveränität der Länder“, für die sich Herr von Knebel als Reichsminister der Rechtsregierung eingesetzt hat. Eine vernünftige Zuständigkeitsreglung zwischen den Ländern und dem Reich werde erst möglich sein, wenn der falsche Souveränitätsgedanke ausgeräumt ist. Aus diesem Grunde müsse auch die Befestigung der Grenzdistrikte zwischen den deutschen Ländern gefordert werden. Weiterhin sei die Aufrechterhaltung von 18 Parlamenten und ihnen verantwortlichen Ministerien überholt.

Bei einer territorialen Neugliederung, so schlägt Koch vor, ist an dem Bestande der mittelgroßen Länder festzuhalten. Die Zwergstaaten indessen müssen beseitigt werden. Es mag versucht werden, eine Lösung zu finden, um solche Länder, wenn sie ihre eigene Verwaltung

aus finanziellen Gründen nicht aufrecht erhalten können, als Reichsländer schon jetzt in die Verwaltung des Reiches zu überführen. Eine besondere Stellung bei der Einheitsfrage nimmt natürlich Preußen ein, das seine Mission erfüllt haben wird, wenn der dezentralisierte Einheitsstaat geschaffen worden ist. Eine bessere Fühlung zwischen Reich und Preußen kann als Notbehelf dadurch geschaffen werden, daß der Reichsminister, der im Reichsrat präsidiert, gleichzeitig preussischer Minister ist.

Bei dem Sprung von der Idee zur Forderung der Tat geht die Konsequenz schon in die Brüche. Es zeigt sich, daß in der Forderung des Einheitsstaates Übereinstimmung in den weitesten Kreisen herrscht. Will es aber die Praxis, so ergeben sich Hemmungen aus eingeborenem Partikularismus. Das bemerkenswerte Referat Kochs zeigt solche Hemmungen.

Vor diesem Referat proklamierte der Hamburger Bürgermeister Petersen ebenfalls den Willen zum Einheitsstaat. Er sagte: „Wir holen unsere Fahne hervor, wenn es gilt, das schwarz-rot-goldene Banner aufzuziehen.“ In der Praxis regte sich auch hier der leidige deutsche tiefsinnige Partikularismus, und Herr Koch hat ein Spezial-Kompromiß mit dem Hamburger Partikularismus gemacht. Er will bei einer territorialen Neugliederung an dem Bestande der mittelgroßen Länder festhalten, fügt jedoch hinzu: „Auch die Hanse-Städte werden ihre Aufgabe wohl dauernd am besten als selbständige Gebilde lösen.“

## Die inneren Kämpfe in China.

Entlassung kommunistischer Minister durch Tschangkai-schek.

Die neue Regierung Tschangkai-schek in Nanjing hat die Kantauer Regierung vollkommen verdrängt. Tschangkai-schek hat Dorobin und alle seine Mitarbeiter, sowie drei kommunistische Minister entlassen. Das nächste Ziel Tschangkai-scheks besteht darin, die Mächte zu befähigen, die Kommunisten zu entfernen und der Drohung des Vormarsches Tschangsolins zu begegnen. Tschangsolins Truppen haben die Grenze von Honan und Hupeh erreicht, wo ihnen die Hauptarmee der Südtuppen gegenüber steht. Die Nationalisten erklären, Tschangsolin befinde sich in schwerer Geldnot und seine Armee sei durch innere Zwistigkeiten gespalten.

Nach einer Neutermeldung aus Schanghai handelt es sich bei den von der neuen nationalistischen Regierung entlassenen drei kommunistischen Ministern um den Finanz-, den Justiz- und den Verkehrsminister. Die neue Regierung hat den übrigen Ministern empfohlen, ihre Stellungnahme zu erklären; wenn sie sich als Gegner des Kommunismus bezeichnen, so könnten sie in die neue Regierung aufgenommen werden. Inzwischen wurde in Nanjing ein Vollzugsausschuß ernannt, der wichtiger ist, als das Ministerium. Es wird erklärt, wenn die Behörden in Kantau der Kontrolle Nanjings zustimmen, so werde Tschangkai-schek versuchen, den Bruch freundschaftlich zu heilen. Wenn jedoch Widerstand erfolge, würden Zwangsmaßnahmen angewandt werden. Es wird angenommen, da Nanjing jetzt die de facto-Regierung ist, daß die Mächte ihre Note der Kantauer Regierung überreichen werden. Das nationalistiche Hauptquartier sagt voraus, daß die Regierung sofort allen Forderungen nachkommen werde, da sie wenigstens für den Augenblick nicht beabsichtige, irgendwelche Schwierigkeiten mit den Mächten zu riskieren.

Unruhen in Yunnan. Wie Hanoi aus Hanoi meldet, dauert der Kampf zwischen verschiedenen Generalen im

In dem

Streit zwischen Preußen und Hamburg

über die Frage Groß-Hamburg hat der ehemalige preussische Finanzminister Genosse Lüdemann in einem Briefe an die „Frankfurter Zeitung“ das Grundfährliche des Problems der deutschen Kleinstaaterei gezeigt. Er schreibt:

„Ich meine, daß Kleinstaaterei überhaupt keine geeigneten staatsrechtlichen Gebilde sind, um ein Reich wie die deutsche Republik vernünftig zu gliedern. Aber entscheidend ist etwas anderes. Der eigentliche Mangel besteht doch darin, daß das Deutsche Reich überhaupt in Länder gegliedert ist, die nicht bloß innerdeutsche Verwaltungsbezirke sind, sondern Kleinstaaterei mit erheblicher Selbständigkeit in allen möglichen staatspolitischen Angelegenheiten und vor allem mit staatsrechtlich abgeschlossenen Landesgrenzen. Es will mir nicht einleuchten, wie durch gelegentliche für das ganze Reich recht belanglose Änderungen dieser Grenzen für die Gedanken des Einheitsstaates irgend etwas gewonnen werden kann. Mir scheint im Gegenteil, daß jede derartige Grenzberichtigung im Grunde nur eine weitere Anerkennung des Zustandes der Landesgrenzen bedeutet, während es doch gerade darauf ankommt, dieses sinnlos gewordene System zu überwinden, d. h. die veralteten Staatsgrenzen planmäßig abzubauen und dafür allmählich ein völlig neues System zeitgemäßer und leichtbeweglicher Verwaltungsbezirke aufzurichten. In dem Hamburger Fall hätte vielleicht ein sehr wertvoller Versuch in dieser Richtung gemacht werden können, wenn nicht eben Hamburg von Anfang an den entscheidenden Wert auf eine staatliche Gebietsverweiterung gelegt hätte und in dieser Einstellung leider häufig durch Kreise bestärkt worden wäre, die grundsätzlich den neuen deutschen Einheitsstaat erstreben. Nicht in der Veränderung, in der

Überwindung der Landesgrenzen

liegt die Hoffnung, daß dieses Ziel noch einmal erreicht wird.

## Die inneren Kämpfe in China.

Entlassung kommunistischer Minister durch Tschangkai-schek.

Yunnangebiet an. Die hierdurch hervorgerufenen Unruhen machen sich immer mehr bemerkbar. So haben etwa 15 000 Mann die Eisenbahnstrecke an der Grenze von Yubochina aufgerissen und einen französischen Ingenieur und einen Eisenbahnangestellten verschleppt. Sie verlangen für die Auslieferung des Ingenieurs ein Lösegeld.

### Die fremde Kriegskette in China.

Die Zahl der augenblicklich vor Kantau befindlichen fremden Kriegsschiffe beträgt insgesamt 43. Die Zahl der vor Schanghai liegenden ist wesentlich größer, so daß insgesamt mit einer in den chinesischen Gewässern liegenden Zahl von 150 fremden Kriegsschiffen zu rechnen ist. Vor Kantau liegen 16 englische, 13 japanische, 9 amerikanische, 3 französische und 2 italienische Kriegsschiffe.

### Mißstimmung über Englands Chinapolitik.

In Anbetracht der fortgesetzten Truppentransporte nach China nimmt ein Teil der liberalen englischen Presse sehr scharf gegen die Politik des konservativen Kabinetts Stellung. Auch Blätter, die den Chinakurs der Regierung bisher unterstützt haben, beteiligen sich an diesen Angriffen. In der Tat gewinnt man mehr und mehr den Eindruck, als ob England beabsichtigt, Truppen in das Innere Chinas zu versetzen. Der „Manchester Guardian“ erblickt darin eine Veränderung der bisherigen Regierungspolitik und verweist insbesondere darauf, daß in den letzten Monaten kein Mensch mehr daran denke, ernsthaft mit den Machthabern in China Verhandlungen zu führen. Der zweifelhafte Charakter der englischen Politik, den man noch vor wenigen Monaten versprochen habe, sei nicht mehr vorhanden und ersetzt durch eine Politik rein militärischen Charakters.

## Der weiße Schrecken.

Das Blutregiment der Reaktion in den Balkanländern.

„Es sind welche geprügelt worden!“ — Es war im November 1918, wenige Wochen nach dem Zusammenbruch und dem ihm folgenden Einmarsch der Rumänen nach Besarabien und in die Bukowina, als mir im besetzten Czernowitz diese auf dem Balkan übliche Redensart das erste Mal zu Ohren kam. Es sind welche geprügelt worden, verhaftete Deutsche, Ruthenen, Juden. — Noch deutlich erinnere ich mich des doppelten Gefühls, des Schreckens und der Scham, das mich bei diesen Worten überfiel. Geprügelt worden? Wirklich geschlagen? Mit einem Stock, einem Riemen? — Ja, gestand man mir, das ist rumänische Straffitte.

An jenes damalige Entsetzen nun wurde ich erinnert, als ich in diesen Tagen das im Verlag „Deutsches Leben“, Stuttgart, erschienene Buch „Die Fenster“ des französischen Dichters Henri Barbusse durchlas. Bei aller Ungeheuerlichkeit seines Inhalts konnte ich mich eines Lächelns ob meines ehemaligen Entsetzens über die barbarische Obgangenenprägelei nicht erwehren, so milde, so human erschien mir angefaßte der von Barbusse aufgezeichneten Grauel.

Henri Barbusse schildert — nein geißelt und brandmarkt in seiner Schrift den wahnwitzigen Mordanschlag, der, fast unbeschadet vom zivilisierten Europa, über drei Jahre die Balkanländer durchdrachte und dessen Opfer nicht Hunderte, nicht Tausende, sondern viele Zehntausende betragen.

Der vergangene Weltkrieg hat uns, die wir ihn erleben mußten, kumpf gemacht gegenüber dem Mord. Die Revolution, und nicht zuletzt die russische, ist nicht ohne schwere Opfer an Blut und Leben vorübergegangen, und wir haben uns daran gewöhnt, einzusehen, daß es im politischen Kampfe, vor allem dann, wenn er gleich Naturkatastrophen über die natürlichen Grenzen bricht, Notwendigkeiten gibt, die Menschenopfer fordern. Doch auch das haben uns die

vergangenen Jahre wieder gelehrt, daß auch

die blutigste Revolution harmlos erscheint

gegenüber dem rasenden Mord des sieghaften weißen Schreckens. Revolutionen bleiben trotz aller Geselbstlosigkeit und Hemmungslosigkeit eben doch gebunden und unterliegen dem ungeschriebenen Gesetz ihrer tragenden, sie erfüllenden Idee. In diesem Sinne läßt sich selbst der maßlose Mord des Pariser Revolutionstribunals der großen Französischen Revolution rechtfertigen. Der weiße Schrecken dagegen entbehrt fast immer dieser Rechtfertigung. Die Idee der Ordnung für sich zu beanspruchen, wie er es tut, ist unzulässig, denn der Ausbruch der Revolution, oder auch nur das starke Anschwellen einer revolutionären Opposition, beweist, daß er nicht Ordnung will, sondern Herrschaft, Vorrrecht, Gewinn.

Wenn darum auch immer die Gegenrevolution triumphierte, war die Vergeltung der Herrschenden furchtbar, kannte sie keine Grenzen in der Anwendung der Gewalt. Der psychologische Grund ihres erbarmungslosen Wütens ist das allgemeine Rachegefühl und dann vor allem die Angst vor der erneut ausbrechenden, erneut ihre Herrschaft bedrohenden, vernichtenden Kraft der revolutionären Idee.

Was nun Henri Barbusse nach seiner Unternehmungszweife durch den Balkan über den dort wütenden weißen Schrecken, über die Blutjustiz in Bulgarien, Griechenland, Rumänien, Serbien und Ungarn aufgezeichnet hat, ist grauenvoll. Aber man sollte es trotzdem lesen, sollte es tun, weil es internationale Gewissenstafel ist, sich um das Martyrium der Balkanvölker zu kümmern. Aber auch darum sollte man es tun, weil es lehrreich ist, zu wissen, was ein endgültiger Sieg der Reaktion bedeutet.

Henri Barbusse weist an nicht zu bezweifelndem Tatsachenmaterial

### Historien auf den Balkanländern

und besonders in Bulgarien und Rumänien nach, wie sie sich ein Maler, nicht der Verstand nicht erkennen kann. Er schildert, wie drei Jahre lang, bis in die jüngste Gegenwart herein, Menschen kommunistischer und sozialistischer Gesinnung, oft nur ganz enger Sympathien mit diesen Bestrebungen wegen, offiziell und nichtoffiziell, immer aber auf Wunsch und mit dem heimlichen Einverständnis der Regierung von gebildeten Würdigen, Soldaten der Wrangel-Armee, von Mitgliedern des mazedonischen Komitees, von Kosaken und Faschisten auf offener Straße und im Kerker oder auf dem Transport meist menschenwürdig gemordet, mißhandelt, gepeinigt, gequält, lebendig eingegraben und verbrannt wurden. Er beschreibt, wie in Bulgarien das bekannte Attentat auf die Kathedrale, dessen wirkliche Urheber man ganz wahrscheinlich in Regierungsnähe suchen muß, vom Ministerpräsidenten Jankoff zum Unfall einer Arbeiter- und Bauern-, Jugend- und Intellektuellenverfolgung genommen wurde, der nach mehrfachen zuverlässigen Angaben über 20000 Mann, darunter 25 Abgeordnete, zum Opfer fielen. Und Henri Barbusse schildert weiter die nicht minder unvorstellbaren Verfolgungen in Serbien und Ungarn und Griechenland, vor allem aber in Rumänien, wo die sich fasslichst liberal nennende, im Grunde aber starkreaktionäre Regierung von Angst vor dem Bolschewismus getrieben, eine kommunistische Verfolgung der andern folgen läßt und blutige Verbrechen an Nationalhelden erhebt, wie den rumänischen Leutnant, der die besarabischen Bauern, von denen seit 1918 an die 18000 Mann gemordet wurden, tanzen ließ, bevor sie erschossen wurden.

Eine Schrift *Kosta Forus* (des Schriftführers der rumänischen Liga für Menschenrechte), die Barbusse zitiert, zählt 70 Fälle auf, in denen die Angeklagten durch die Folter zu Geständnissen gezwungen worden sind.

Es gibt kein noch so wildes und raffiniertes Verfahren, welches die Untersuchungsrichter nicht angewendet hätten, um den unglücklichen Männern und Weibern, die vor sie geschleppt werden, das Höchstmögliche an körperlichen Schmerzen zuzufügen, ohne sie gerade zu töten.

Oft wohnt ein Arzt der Folterung bei und verlangt Einhalt, wenn die Marter tödlich zu werden droht. Man schlägt die Opfer, bis sie ohnmächtig werden, dann bringt man sie mit kaltem Wasser wieder zu sich, um sie entsprechend weiter zu schlagen. Man schlägt mit kautschukumwickelten Eisenstangen, bis das Blut zu den Ohren herausdringt. Man gießt kochendes Wasser in die Ohren, man reißt Nägel und Zähne aus, man legt gelochte Eier, die unheilbare Wunden hervorgerufen, unter die Achseln. In Warna schickte man in dem Saal, in welchem die Polizeiuutersuchungen stattfanden, die Motoren von drei Automobilen in Gang, um die Schreie zu erlösen.

Genug der Greuelbilderungen an dieser Stelle. Man ist geneigt, sie für Phantasien krankhafter Geirne zu halten, nur weil sich unser Empfinden gegen die Vorstellung der Möglichkeit solcher Brutwahn sträubt. Die Wahrheit ist bestrengt nicht weniger wahr. Henri Barbusse zählt zu viele der maßgebenden Namen von Zeugnissen und Opfern auf, als daß man zweifeln könnte. Auch bestätigen uns ja allerjüngste Meldungen aus Bulgarien, aus Rumänien und Ungarn, aber auch aus Italien, immer von neuem die Tatsache des noch weiterwährenden weissen Schreckens.

Es ist die Aufgabe des internationalen Proletariats, seine Stimme gegen diese Greuel zu erheben und alle Kräfte anzustrengen, um die Schuldigen einst auf die Anklagebank der Geschichte zu setzen.

### Der Fall Marjner vor dem Reichsgericht.

Wie erinnerlich, war in einem Berliner Montagblatt gegen den Landgerichtsdirektor Dr. Marjner als Vorsitzenden eines Berliner Schwurgerichts der Vorwurf erhoben worden, daß er in einer Meineidsache gegen zwei Arbeiter Justizwachmeister und einen Landwirt einen Schuldspruch verkündet hätte, der nicht mit der gefestigten erforderlichen Zweidrittelmehrheit beschlossen wäre. Der verantwortliche Redakteur des Blattes, ein Berliner Rechtsanwalt und ein Staatsanwaltschaftsreferent waren wegen der Behauptung zu erheblichen Geldstrafen verurteilt worden. Die verurteilten Justizwachmeister und der Landwirt hatten gegen das Urteil des Schwurgerichts Revision beim Reichsgericht angemeldet. Das Reichsgericht hat nunmehr die Revision verworfen, da die Behauptung, vier der Geschworenen hätten für nichtschuldig gestimmt, als völlig

## Drei Bilder.

Von Walther Victor.

### Die Pflicht.

Es ist von Otto Griebel, einem der jungen Dresdener, es ist hart, sachlich und klar wie er. Einmal sah er bei mir mit seiner jungen Frau. In das scharfschnittene Gesicht paßte nur die Schapfelle, die er in Brand setzte, seine Bewegungen und Worte waren kurz und selbstverständlich, und was er sprach, zeigte von dem ruhig-offenen Auge, mit dem er die Welt betrachtet und verurteilt. Der weiß, was er will, sagte ich mir, als er weg war: ein natürlicher, gerader Burche, der sich keinen Augenblick darüber im Zweifel ist, daß Kunst heute nur Sinn hat, wenn sie die Zeiten spiegelt und gegen sie auftrifft.

Sein Bild ist Programm. Gleich, wenn ich in mein Arbeitszimmer trete, fällt es mich an, bringt sich in Erinnerung, kommandiert. Links die Wand. Im Schaufenster hängen die Delfinen. Ein Plakat lehrt: „Heute Dollarstand 42675“. Rüstern und brutal steht das Gehäuse da: die Nacht der Zahl präsentiert sich majestätisch. Im Hintergrund die Fabrik. Undurchdringlich der Mauerholz und seine hohen Fenster; da schäufeln die namenlosen, aber die hohen Schöte, die zur Himmelbläue ragen, der Ziegenbau in hohen Eisengewirr und die Klarheit ihrer Konstruktionen — das ist ein Zeichen für andere Zukunft. Und dann das Herrenhaus, lautig und düster: da wohnen die Andern.

Worauf der Straße aber stehen, wichtig und klar, hingedragt wie Signale, die sich in dich bohren wollen, drei Figuren; über ihnen wie ein Straßenschild am Bankhaus das Wort: Ausbeutungsbjekte. Einer aus der Grube, nur Hoje, Surt und dunkle Mütze, die Qual eines Schicksals aus Fron und Not mit dunklem Geäder im Oberkörper und Gesicht graviert. Grob und unterteilt, die Arme und Füße breit und kolossal, ein Kerl von unabsehbarer Kraft, aber ein Sklave, wenn auch mit dem Blick des Rummelnden. Auf der anderen Seite, klein und geduckt, die Brille vor der schmalen Glase, unter dem einen Arm den viden Band mit der Aufschrift „Cassa“, in der anderen Hand die Feder, ein niedriges, ausgemergeltes Männchen, die Knöchel fallen über die knochigen Hände herab und der ganze armselige Stehtragenprolet steht da wie immer bestell und nie abgeholt und doch ohne Mut gegen das Schicksal. Und in der Mitte die Hure, roter Hut und Strümpfe und Schuh, und sonst nichts als ein Körper von der erbärmlichen Eier der anderen angeschwemmt zu ergreifender Unformigkeit. Und dabei hat dieses Weib noch Bänge von echter Schönheit im Gesicht, und den Mund ein bischen Lachen und ein bischen Weinen, und im Strampf ein paar Gelbseiner: da bin ich, das habt ihr aus mir gemacht. Und die helle Farbe der Körper ist wie ein Ruf zur

widerlegt zu betrachten sei. Gegen die langgemäße Leitung der Beratung durch Landgerichtsdirektor Dr. Marjner seien nicht die mindesten Bedenken zu erheben. In den auch zum Abbruch in der amtlichen Sammlung bestimmten Urteilsgründen führt das Reichsgericht ferner zur Frage des „Geheimnisses des Beratungskammer“ aus, daß eine Revision auf angeblich gefehlwirige Beratung und Abstimmung im Beratungskammer überhaupt nicht gestützt werden könne. Die grundsätzlichen Bedenken der Berufsrichter wegen des Schweigerechts und der Schweigepflicht bezüglich der Beratungsvorgänge seien als gerechtfertigt zu erachten.

### Militärischer Grenzschutz in Polen.

Wie die polnische Militärzeitung „Polka Brojna“ mitteilt, habe Kriegsminister Marschall Pilsudski und Innenminister General Skladkowski beim Ministerrat den Entwurf einer Verordnung des Staatspräsidenten eingereicht, wonach ebenso wie in den Dismarken nun der Grenzschutz und der Zolldienst an der gesamten polnischen Grenze also auch im Westen und im Süden der militärisch organisierten entsprechend erweiterten Grenzschutztruppe übertragen werden sollen. Wie das Blatt behauptet, würden die Mehrkosten dieser Maßnahme reichlich aufgewogen werden durch Vorteile allgemeiner statischer Natur.

### Poincaré über die Sprachfrage in Elsaß-Lothringen.

Ministerpräsident Poincaré hat sich gestern in einer Rede in Straßburg ausführlich mit der Sprachfrage beschäftigt. Er erklärte, man habe den Glauben erwecken wollen, daß Frankreich den elsässischen Dialekt zum Verschwenden zu bringen suche oder verhindern wolle, daß der Religionsunterricht in deutscher Sprache gegeben werde. Alles das sei falsch und es werde falsch bleiben, nicht nur auf dem Papier, sondern auch in der Wirklichkeit. Die Kinder müßten deutsch schreiben können überall da, wo ihre Angehörigen auch deutsch sprechen. Sie müßten auch deutsch sprechen können, weil sie einem Grenzlande angehörten, wo die deutsche Sprache sogar vor 1870 gesprochen wurde. Vielleicht müßte man sogar zwischen den einzelnen Ortsteilen noch Unterschiede machen. Dieses Werk zu unternehmen, habe er den neuen Rektor der Universität aufgefordert und dieser habe sich dazu bereit erklärt.

### Die japanische Finanzkrise.

Die Zeitung „Asahi Shimbun“ glaubt aus guter Quelle mitteilen zu können, daß eine Anzahl Banken und die wichtigsten Clearinghäuser heute für zwei Tage ihre Betriebe schließen werden. Gleichzeitig werde der Staatsrat über die Frage eines fünfjährigen Moratoriums beraten. Ferner werde für die nächsten Tage eine Sonder Sitzung des Parlaments einberufen werden.

In Wallstreet ist das Gerücht verbreitet, daß der japanische Finanzminister angeordnet hat, daß sämtliche Banken, von Witternacht an gerechnet, auf zwei Tage geschlossen zu halten sind.

Vorgestern hat in Kobe die bedeutende Jugobank mit etwa 800 Millionen Yen Depostiten die Zahlungen eingestellt. Weitere Zusammenbrüche werden als wahrscheinlich angesehen.

### Mussolinis Dokument der Arbeit.

Die gefestigte Feier des Geburtstages der Stadt Rom, der von Mussolini an Stelle des 1. Mai zum Festtag der Arbeit erhoben worden ist, benutzte der Diktator zur Unterschrift einer Magna charta der Arbeit, in Gegenwart sämtlicher Vertreter der Spitzenverbände von Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Die Unterzeichnung erfolgte in der Nacht zum Freitag. Das Dokument enthält angeblich die Grundgedanken des großen nationalsozialistischen Reformwerks und soll zur praktischen Ueberbrückung der Gegensätze zwischen Kapital und Arbeit beitragen. (Wir kommen noch darauf zurück.)

### Rußland und der Völkerbund.

Die Rede Rykoffs auf dem Kongreß der Sowjetunion liegt jetzt im Wortlaut vor. Sie betont ausdrücklich — was ein Teil der kommunistischen Presse bisher bestritten hat —, daß die Sowjetunion nach der Beilegung des Konflikts mit der Schweiz bereit sei, an besonderen Konferenzen des Völkerbundes teilzunehmen. Sie beabsichtigt jedoch nicht, in den Völkerbund selbst einzutreten.

### Die Freude.

Es ist von August Mads und kein Original wie der Griebel. Denn Mads ist tot. Und wer tot ist, wird berührt. Und wer berührt wurde, ist teuer. Aber auch aus dem Druck leuchten die Farben dieses herrlich-heiteren Malers wie ein unaussprechlich schönes Vermächtnis. Denn hier hat der Krieg erstrahlen, wie so manchen anderen, der uns eine Hoffnung war. Gleich 1914 zog er hinaus, gleich 1914 hat man ihn erschossen, lag er vielleicht in entsetzlicher Sterbensqual. Und 1914 doch noch hat er auch die Mädchen mit den gelben Strohhüten gemalt, die da im grün-saftigen Walde sich tummeln. Man fühlt; es ist eine Notwendigkeit fast, daß Mads und Franz Marc sich trafen, die Meister der quellenden Farbensymphonien.

Da sind sie nun, die leuchtenden Mädeln, man sieht kaum einer ins Gesicht, aber man weiß, wie froh sie sind, die weisen Schürzen zeigen ja ihr Lachen und Scherzen, und die Sonne gaudelt durch das wiegende Astwerk, und die drei da hinten plaudern unbeschwert von Mittag und Sorgen, und das Haar fällt über die Schultern wie wehendes Glück. War vor dem Krieg, gewiß, wo man sowas malte, hätte gar nicht hinein gepaßt ins Heute August Mads, die lachende Natur. Wo sollte er hin mit dem weisfrohen Lachen des Rheinländers heute, was tun mit der sonnigen Kraft seiner Farbenbuntheit, wie verstanden werden, ein Freudebringer in leidiger Zeit? Ach, er liegt unter der Erde, ein blischen Resignation spielt zwischen den Blättern seines Balbs, und die rotbehaubten Mädchenhüte wippen auf den Köpfen, als hätte ein trauriger Wind sie bewegt.

Aber so kann man's nicht fassen, nein, gewiß nicht! Denn während du noch genau hinsiehst und es dich berleiht, hindurchzuzimmeren durch das bewegte Bild, ergreift dich schon sein wunderbarer Zauber zu neuem Tanz, das vielfältige Grün hat dich an den Händen und zerrt dich lodend ins lachende Spiel, Mädchenrisse und Baldestau fällt über dich, und nichts ist als Freude.

### Das III.

Es ist von Fritz Winkler und zeigt das Meer. Und es ist jeden Tag anders und von jeder Seite neu. Das ist Winklers Kunst, von der über Sachen hinaus noch zu wenige wissen: mit tiefen Strichen, mit wilden, ungestümen Akzenten, mit breiten, lastigen Fieber gibt er die Landschaft, das Meer, die Kreatur. Der Duft der Scholle steigt aus seinen Delgen und in seiner Aquarellen ist das Geheimnis der Natur kostbar verlockend. Hier nun lagen die weißen Wellen an des Horizontes Rebellenbläue entlang, bilden trostige Gefallen mit drohenden Gebärden, lösen sich auf, um sich neu und leichter mit den Dämpfen, die aus den Fluten steigen, zu vermählen, und verschimmeln schließlich grau in blau. Davor aber schlägt das Meer an die Rüste. Braune Gelblöde hocken am Ufer wie feinerne Seiden, bis auf Grillsma warten, bis gelbe Sand wird

### Die verbotene Kundfunk-Feier.

Der Reichsinnenminister v. Reubell hat gezwungen, daß am 1. Mai Kundfunk durch Kundfunk übertragen werden könnten. Er hat deshalb angeordnet, daß keine Uebertragungen von Kundfunk stattfinden dürfen. Wenn ehemalige Generale und Offiziere zusammenkommen zu Propagandaveranstaltungen, mögen sie nun unter der Firma von Kundgebungen für Kolonien oder unter anderer Firma gehen, ist man weitberziger. Aber Kundfunk von Arbeitern, ausgeschlossen! Es gibt zwar noch Länder, in denen der 1. Mai amtlicher Feiertag ist, aber der Kundfunk darf auf Anordnung des Herrn v. Reubell nicht auf die Bedeutung dieses Feiertages hinweisen. Theoretisch hat sich Herr v. Reubell mit dieser Anordnung nicht nur einen Uebergriff, sondern auch ein Inkonguenz geleistet, die um so merkwürdiger ist, als er von der Tribune des Reichstags herab verkündet hat, er schwärme von der „Souveränität der Länder“.

### Verhaftung eines kommunistischen Reichstagsabgeordneten

Aus Stuttgart weiß die „Rote Fahne“ zu melden, daß die Redakteure der „Süddeutschen Arbeiterzeitung“, und zwar der Reichstagsabgeordnete Hbrnle und ein Max Hammer am Donnerstag verhaftet worden sind. Hammer sei schließlich wieder freigelassen worden, dagegen aber habe man Hbrnle in Haft behalten. Der Grund für diese Verhaftung bestehe in einem Abbruch von drei Briefen russischer Arbeiter und Rotarmisten an die politischen Gefangenen Württembergs. Es handelt sich um die gefestigte Ausgabe des Blattes, die gleichzeitig nach derselben Quelle von der Polizei beschlagnahmt wurde. Die Polizei hat weiter — wie die „Rote Fahne“ meldet — auch den Sekretär der „Roten Hilfe“ verhaftet. Die Anklage gegen die verhafteten Personen lautet auf „Vorbereitung zum Hochverrat“.

### Befürchtete Zusammenstöße am Berliner Stahlhelmtag.

Kommunistische Gewissenlosigkeit.

In seiner heutigen Morgenausgabe veröffentlicht der „Vorwärts“ eine „Instruktion zur Organisation der Bewegung und der Demonstration gegen den Stahlhelmtag am 7. und 8. Mai“, die von der kommunistischen Bezirksleitung in Berlin herausgegeben worden ist. In dieser Instruktion wird ausgeführt, wie sich die Kommunisten im einzelnen gegenüber dem Stahlhelm und der Polizei verhalten sollen. Der Sinn der Instruktion ist, Zusammenstöße am 8. Mai unvermeidlich zu machen. Der „Vorwärts“ fordert die Berliner Arbeiterchaft auf, weder das Spiel des Stahlhelms noch der Kommunisten zu unterstützen. Der Aufmarsch der Berliner Arbeiterchaft am 1. Mai würde der Reaktion zeigen, daß die Arbeiterchaft auf der Wacht sei.

### Die Sanierung der Warschauer Kommerzbank.

Gleichzeitig mit dem Krach der Bank für Handel und Industrie wurde seinerzeit bekannt, daß auch die größte polnische Bank, die Warschauer Kommerzbank, erschüttert sei. Diese Bank wurde damals durch staatliche Intervention gestützt und ihre Sanierung betrieben, doch erwies sich trotzdem ausländische Hilfe als unvermeidlich. Daran beteiligten sich nunmehr endgültig Harriman & Co., die Bank de Bruxelles, Banca Commerciale Italiana und die Niederländische reichliche Eskompegegesellschaft. Auf Veranlassung dieser ausländischen Gruppen erfolgt: 1. Fusion der Warschauer Kommerzbank mit der Vereinigten Polnischen Länderbank; 2. übernimmt die ausländische Gruppe 10 Millionen Ploth der Aktienemission, wodurch das bisherige Aktienkapital der Bank verdoppelt wird. Der fremde Anteil an der fusionierten Bank wird 36 Prozent erreichen und in der Bankleitung durch eigene Bevollmächtigte vertreten sein.

### Die kommunistische Spionageaffäre in Frankreich.

In Nantes erfolgte am Donnerstag eine weitere Verhaftung, die mit der kommunistischen Spionageaffäre in Zusammenhang steht. Es handelt sich bei dem festgenommenen Kommunisten um den verantwortlichen Leiter der kommunistischen Zeitung von Grenoble, der bereits dreimal wegen Spionage verurteilt worden ist. Er hat die Strafen jedoch nie verbüßt, sondern hielt sich in Nantes versteckt auf. Angeblich war er von dem Vorstand der kommunistischen Partei beauftragt, in derselben Spionage zu treiben.

### Das geistige Wien bekennt sich zum Sozialismus.

Eine Reihe bekannter Wiener Intellektueller wendet sich in einer öffentlichen Kundgebung gegen den Versuch, im Wohlkampf die Deffentlichkeit durch „wirtschaftliche“ Kampfpapieren zu blenden, die in Wirklichkeit auf einen Rücktritt abzielten. Man dürfe die großen sozialen und kulturellen Leistungen der Wiener Stadtverwaltung nicht übersehen. Gerade die Intellektuellen müßten dieses kulturpolitische Werk zu fördern trachten.

Unterzeichnet ist der Aufruf u. a. von zahlreichen Künstlern, in dem ehemaligen Hoftheaterdirektor Heine, dem Direktor der Renaissancebühne Jano, dem Komponisten Wilhelm Kienzl, den Schriftstellern Werfel und Polgar, den Professoren Siegmund Freud (Individualpsychologie) und Kelsen (Staatsrecht), dem Bühnenbauer Panak und vielen anderen.

### Arno Holz-Uraufführung in Düsseldorf.

„Ignorabimus“ von Arno Holz, eine Tragödie in fünf Akten, die bereits 1912 entstanden ist, aber wegen ihrer Länge bisher der Bühne verschlossen blieb, erlebte nach einer Uebersetzung uneres rheinischen Korrespondenten am Düsseldorfer Schauspielhaus unter der bis in den letzten Nerv konzentrierten Regie von Berthold Viertel, der die Dichtung zusammen mit Louise Dumont auf die knappe Formel gebracht hatte, ihre Uraufführung. Das im Naturalismus wurzelnde Werk, das mit Strindbergischer Unerbittlichkeit den Untergang einer Familie schildert und das uralte Thema von Schuld und Sühne metaphysisch zu deuten sucht, hinterließ einen starken Eindruck. In dem Erfolg hatte die ausgezeichnete Darstellung von Fritz Reiff, Gerta Steuermann, Hermann Greid, Peter Eßer und Franz Gerich wesentlichen Anteil. Der Dichter wurde am Schluß der vieraktigen Aufführung wiederholt gerufen.

Eine neue russische Oper. Der Komponist Alexander Paschtschenko hat, wie aus Moskau berichtet wird, eine neue Oper — „Zar Maximilian“ — vollendet. Dem im Stil einer Satire gehaltenen Libretto Bozianowitsch liegt die alte gleichnamige Volkskomödie zugrunde, wobei Alexei Remilow's dichterische Fassung des überlieferten Textes in freier Nachbildung benutzt ist.

Das Akademie-Jubiläum in Kassel. Im Auftrage des Preussischen Kultusministeriums findet aus Anlaß der 150jährigen Jubelfeier der Kunstakademie in Kassel in dem alten Drangerietheater in der Karlstraße eine große Ausstellung statt. Bei der Jubiläumsfeier am 15. Juni wird die Ausstellung eröffnet werden; sie bleibt den Sommer über bestehen.

Ein neuer Geist in Silberhammer.

Die Anstalt unter der neuen Verwaltung.

Die Anstalt Silberhammer stand in den letzten Jahren lebhaft unter dem Feuer der öffentlichen Kritik. Seit Juli 1926 ist die Anstalt einem neuen Direktor, König, unterstellt worden...

Ueber der ganzen Anstalt waltet ein Mann, der sich nicht nur in verschiedenen Stellungen als praktischer Beamter bewährt hat...

Ein wichtiges Erziehungsziel ist Freude an der Arbeit, die von den Kranken natürlich vollkommen freiwillig geleistet wird. Und wenn man die Anstalt näher betrachtet...

Eine Sitzung der Stadtbürgerchaft

findet am Dienstag, dem 26. April, nachmittags 4 Uhr, im Reichen Saale des Rathhauses (Langgasse) statt. Auf der Tagesordnung der öffentlichen Sitzung stehen: 1. Wahlen von Wohlfahrts-Kommissionsvorstehern und Beisitzern...

Die Einrichtung von Lebensrettungswachen.

Kürzlich hielt der Landesverband der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft seine erste Jahres-Hauptversammlung ab. Vertreten waren die beiden hiesigen Schwimmvereine und der Turngau...

Die mißglückte Freifahrt.

Ohne Geld ein Auto genommen.

Der Kraftfahrer Otto Sch. aus Gutsherberge war am 19. November abends in Danzig und wollte mit einem betrunkenen Manne im Auto nach Hause fahren. Geld hatte er nicht und der Betrunkene hatte nur noch eine Flasche mit Schnaps...

Er fuhr nun zurück nach Ddra zur Polizei und holte einen Schupobeamten, mit dem die Namen der beiden Freifahrer festgestellt wurden. Sch. hatte sich nun vor dem Einzelrichter wegen Betruges zu verantworten.

Gelände-Aufhebung auf dem Trohl. Von der Stadtgemeinde wie von einer Anzahl von privaten Interessenten werden zur Zeit im Kaiserhofen und in der Reichel Baggerungen zwecks Vertiefung dieser Wasserläufe vorgenommen.

geforderten Vergütung einverstanden erklärt haben, hat die Hofmann A.-G. bereits mit der Ausfüllung begonnen. Die Stadtbürgerchaft wird ersucht, die dafür beanspruchten 22 000 Gulden zu bewilligen.

Onkel hat „ja“ gesagt.

Eine Mittermittwochsfeier und ihr Nachspiel.

Die Faschingszeit fährt manchmal noch auf solche ab, deren Lebensmal schon etwas weit zurückliegt. In dem hier zur Sprache kommenden Fall beschäftigt sich schlagend das bekannte Sprichwort, daß bei gewissen Vorheiten jeder Schutz des Alters gilt verflucht. Kurz skizziert: Orte der Handlung: zwei Langfuhrer Lokale; Personen: ein bejahrter Kavallerist, das Barmädchen Marta, ein Schupoemann in Zivil...

Ungefähr kann man sich die Sache bereits zusammen-denken. Alter Herr und Barmädchen treffen sich im ersten Lokal, er bereits stark, sie etwas beschwipst. Lokalwechsel. Alter Herr trägt Brillantring, das Mädchen findet Gefallen daran, der Ring reißt plötzlich an ihrem Finger.

„Schenkst du mir den Ring, Onkel?“ Onkel schlief schon halb, nicht mit dem Kopf und murmelt etwas, das wie „ja“ klingt. Onkel ist spendabel, schmeißt mehrere Tischlagen. Um ihm das Geschäft des Zahlens abzunehmen, greift Marta in seine Brusttasche, zieht die Brieftasche und legt einen Zehnmarkenschein dem Kellner hin. Die Begehe beträgt 8 Gulden. Restliches Zehnmarkenschein nimmt Marta an sich. „Das schenkst du mir auch, nicht wahr?“ Onkel nickt und murmelt wieder etwas, das wie „ja“ klingt. Soweit wäre die Sache in Ordnung.

Der Schupo aber nahm Veranlassung Marta vorzuhalten, daß sie zum mindesten an dem Gelde einen Diebstahl begangen habe, worüber Marta so in Erregung geriet, daß sie ihm einen Schlag auf die Nase gab, was im weiteren zwischen beiden zu einer halberlei Fehde, die mit der Feststellung von Martas Persönlichkeit usw. endete.

Vor Gericht behauptete sie, nur dasjenige, worunter sich auch der Ring befand, an sich genommen zu haben, wozu Onkel „ja“ gesagt und genickt habe. Mit dieser Auffassung des Bestwehrens der Dinge erklärte sich aber der Vertreter der Staatsanwaltschaft, wie auch der Richter nicht einverstanden. Onkel hätte wahrscheinlich nicht genickt und „ja“ gesagt, wenn er weniger stark alkoholisiert gewesen wäre, daher läge Diebstahl vor. Marta kam zugut, daß sie noch unbefragt ist. Sie soll 2 Monate sitzen oder 500 Gulden Geldbuße zahlen.

Neuer Platz für den Dominik.

Das Gelände an der Breitenbachbrücke soll dafür hergerichtet werden.

Bisher fehlte es an einer passenden Geländestücke zur dauernden Verwendung als Dominikplatz. Die städtische Grundbesitzverwaltung hat nun eine ca. 30 000 Quadratmeter große Fläche an der Breitenbachbrücke zur Verfügung gestellt, die nach entsprechender Instandsetzung geeignet erscheint, zur Abhaltung des Dominik zu dienen. Der Platz ist für 5 Jahre gemietet. Der Bund der Schauläufer hält den Platz für geeignet. Für Herrichtung und Instandsetzung des Platzes sind nach sehr vorsichtiger Schätzung der Tiefbauverwaltung 10 000 Gulden notwendig. Dieser Betrag wird jetzt von der Stadtbürgerchaft angefordert. Der Marktausschuß hat den Antrag bereits einstimmig zugestimmt.

Zusammenstoß zwischen Fuhrwerk und Straßenbahn.

Gestern kam es an der Silberhütte zu einem ausregenden Verkehrsunfall. Nachmittags, etwa gegen 3 Uhr, wollte ein Fuhrwerk der Firma Louis Czarkinski das Straßenbahnweagen überqueren. Da der Kutscher einen Straßenbahnwagen herankommen sah, versuchte er das Fuhrwerk kurz vor diesem zum Halten zu bringen. Das junge Pferd wollte jedoch nicht gehorchen, zerriß die Leinen und jagte über die Schienen. Dabei wurde es aber von der Straßenbahn erfasst, zu Boden geworfen und so schwer verletzt, daß es getötet werden mußte. Auch der Wagen war durch den Anprall zertrümmert worden.

Heinrich Scheffler 85 Jahre alt. Der Seniorchef der Möbel-fabrik und Kunstschleier H. Scheffler, Herr Heinrich Scheffler, begeht am heutigen Tage die Feier seines 85-jährigen Geburtstages. Der Jubilar ist der Gründer des bekannten Möbelhauses, das er in großzügiger Entwicklung zu seiner jetzigen Höhe emporgearbeitet hat. Anfang dieses Jahres konnte er sein 50-jähriges Meisterjubiläum und das 50-jährige Bestehen seiner Firma feiern. Wenn auch die Leitung der Firma jetzt in der Hand seines Sohnes liegt, so nimmt der rührige Greis doch noch an der Entwicklung des Unternehmens lebhaftesten Anteil.

Preisermäßigung im Wilhelm-Theater. Das Intime Theater Berlin mit der großen Einakter-Revue „Danzig lacht von 8 bis 11“ gastiert nur noch drei Tage im Wilhelm-Theater und findet die letzte Vorstellung am Sonntag, dem 24. April, statt. Für die Leser unserer Zeitung sind für diese letzten drei Vorstellungen Ermäßigungspreise angelegt und erhalten die Vorzeiger des heutigen Inserats 50 Prozent Ermäßigung auf die Kassenpreise. Die Vorstellung beginnt Abends 8 Uhr. Eine Verlängerung des Gastspiels über Sonntag hinaus findet nicht statt.

Gr.-Zünder. Kommunistische Zersplitterungs-politik. Wie die Kommunisten Hand in Hand mit den Deutschen Nationalen die Einigkeit der Arbeiter zu zerreißen suchen, zeigte die hier letzten stattgefundene Versammlung. Die Genossen Hartmann und Rehberg hielten aufklärende Vorträge über die politische Lage und Kreislagmahnen. Die Versammlung war von etwa 200 Männern und Frauen besetzt, auch hatten sich ungefähr ein Duzend angebliche Kommunisten eingeschoben. Diese erblickten ihre Aufgabe darin, die Aufklärung, die von der Arbeiterschaft auf dem Lande so sehr gewünscht wird, mit aller Kraft zu unterbinden. Hierzu mußten alle alten Phrasen herhalten, wie Moske und anderes mehr aus Deutschland. Charakteristisch ist es, daß einige von den Radaumachern möglichst viel Schnaps zu sich nahmen. Aber trotzdem oder auch deshalb konnten sie in der Versammlung keinen Einfluß gewinnen. Aus Aerger hierüber machten sie, nachdem das Schlagwort gesprochen war, Lärm. Die Versammlungsbesucher, die diesen Sport nicht mitmachen, verließen den Saal; ungefähr ein Duzend Leute blieben zurück. So sieht also die „Aufklärungs-zeit“ der Kommunisten aus. Die Versammlungsbesucher war die ungewollten Handlangerdienste, die die Kommunisten nationalitäten lieferten, richtig einzuschätzen.

Saalsportfest im Göttingenhaus.

Äbnigberger und Göttinger Gäste in Danzig.

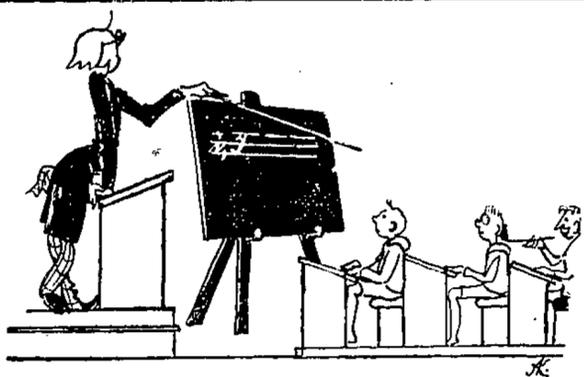
Der Freistadtbezirk im Arbeiterabfahrerbund „Solidarität“ veranstaltet am kommenden Sonntag, nachmittags 5 Uhr, im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus ein großartiges Saalsportfest. In der Nachkriegszeit ist dieses das vierte Fest in dieser Form und hat bisher reichen Anhang gefunden. Leider ist es nicht möglich, die Nebungstätigkeit aller Ortsgruppen im Freistaate, deren es 17 gibt, der Öffentlichkeit vorzuführen; das würde die Zuschauer ermüden. Es sind daher nur die nächsten und stärksten Ortsgruppen am Fest beteiligt. Von den Jugendleuten angefangen, steigert sich das Programm bis zu den kompliziertesten Kunststücken. Außer Jugend, Schul- und Kunststücken werden auch die Frauen zu ihrem Recht kommen. Es folgen Zweier- und Einer-Kunststücken und als Abschluß zwei Radballspiele, Königberg I gegen Ddra I und Danzig I gegen den Gaumeister vom I. Gau, Elbing I, gegen Danzig I. Trotz der vielen Reize ist Vorbesuch getroffen, das spätestens um 8 Uhr das Programm zu Ende geführt ist. Unter den Mitwirkenden befindet sich die Bieder-Kunststückenmannschaft von Königberg, die an den Bundesmeisterturnieren in Hannover teilgenommen hat und die I. Elbinger Mannschaft auf Eintracht. Es geht der Ruf an alle Sports-, Gewerkschafts- und Parteigenossen: unterstützt dieses Sportfest durch zahlreichem Besuch. Trotz der hohen Unkosten ist der Eintrittspreis auf 1 Gulden für den Abend festgelegt. Vor der Veranstaltung findet um 3 Uhr ein Umzug vom Domplatzmarkt aus durch die Straßen von Danzig statt.

Ausbau des neuen Krüppelheims.

Städtische Zuschüsse sind erforderlich.

Der Senat hat bei der Stadtbürgerchaft beantragt zuzustimmen, daß dem Westpr. Krüppelfürsorgeverein für die innere Einrichtung des von ihm neu erbauten Krüppelheims in der Weinbergstraße ein Zuschuß von 5000 Gulden aus den beim Haushaltsplan des städtischen Jugendamtes für 1926 erzielten Ersparnissen gewährt wird. Bekannt hat der Westpr. Krüppelfürsorgeverein E. V. in Danzig, Weinbergstraße 51, ein neues Krüppelheim erbaut, in dem seine Pflanzlinge nicht nur nach den neuesten erfolgversprechenden Methoden der Krüppelfürsorge behandelt, sondern auch in Lehrwerkstätten beruflich ausgebildet werden sollen, damit sie imstande sind, später selbst ihr Brot zu verdienen und die öffentliche Wohlfahrtspflege zu entlasten. Die Kosten des Baues haben insgesamt — einschließlich Grunderwerb — 140 000 Gulden betragen. Dazu hat der Staat eine Beihilfe von 20 000 Gulden gewährt. Der Rest ist durch Sammlungen, Spenden und sonstige Zuwendungen aufgebracht.

Für die Inneneinrichtung fehlt es jedoch noch fast ganz an Mitteln. Diese allein durch Sammlungen aufzubringen, ist gegenwärtig nicht möglich. Allein die elektrischen Apparate erfordern einen Aufwand von über 5000 Gulden. Der Krüppelfürsorgeverein ist deshalb an den Senat mit der Bitte herangeraten, ihm für die Gesamteinrichtung eine Beihilfe zu gewähren. Diese soll nun in Höhe von 5000 Gulden aus Ersparnissen, die im Etatsjahr 1926 beim Haushaltsplan des Jugendamtes infolge verminderter Zahl der im Kinder- und Waisenhaus Polonken untergebrachten Kinder gemacht sind, zur Verfügung gestellt werden.



Pfiffig sammelt Erfahrungen

Der Lebensweg eines Menschen in 12 Bildern.

III.

Die Jahre gingen ins Land. Paul Pfiffig hatte sich zu einem zwar nicht besonders fleißigen, jedoch recht intelligenten Schüler orientiert. Man kann nicht behaupten, daß Paul der Stolz seiner Lehrer war, unter denen besonders Herr Priemel, der Klassenlehrer, den kleinen Paul mit einem fürchterlichen Haß verfolgte. Die ohnehin niemals sehr fest gefügt gewesene Freundschaft erhielt den letzten Riß, als Paul in Herrn Priemels Nachbaderstuhl einen spitzigen Grammophonstift raffiniert und geschickt anbrachte, und bejaugter Herr Priemel, des ewigen Vergers mit seinen Schülern müde, sich schwer auf den Stuhl fallen ließ. Die seiner Rückenverlängerung zugelegte Verletzung benutzte Herr Priemel als Anlaß zu einer Rücksprache mit Pauls Vater, welche den Erfolg hatte, daß der alte Pfiffig unter Zustimmung der Mutter Emma ersten Familienrat abhielt. Es waren schwere und ernste Worte, die Vater und Mutter wechselten. „Es muß etwas geschehen“, sprach Herr Pfiffig. „Wenn man auch bedenkt, daß die Anbringung jenes ominösen Grammophonstiftes zweifellos die hohe technische Begabung unseres Jungen dokumentiert, so befürchte ich andererseits, daß die einseitige Entwicklung dieses Sinnes in der Schule für unseren Sohn nicht gerade förderlich sein kann. Wir müssen unbedingt Sorge tragen, unserem Jungen die Lesitäre guter Bücher technischen Gesprächs zu ermöglichen.“ Frau Emma schlug die Hände über dem Kopf zusammen und meinte traurig: „Gewiß, lieber Mann, der Gedanke ist gut. Aber wo sollen wir armen Leute in dieser ersten Zeit das Geld zum Ankauf guter Bücher hernehmen?“ „Liebe Frau“, lächelte Herr Pfiffig und machte seinem Namen alle Ehre, „eine kleine Anzeige, wie du wohl weißt, ist der Weg, um Zeit und Geld zu sparen.“ Und nächsten Tag las man in der „Danziger Volkstimme“:

Saubere, gut erhaltene

Jugendlektüre

für einen zehnjährigen Jungen kauft

Max Pfiffig.

Und wieder einen Tag später rannten Leute mit Bücherpaketen Max Pfiffig die Haustür ein. Doch er wählte mit weitem Vorbedacht das, was er für seinen Sohn als geeignet hielt. Die wenigen Pfennige für eine kleine Anzeige hatten sich reichlich bezahlt gemacht. (Fortsetzung folgt.)

Anzeigenannahme in Danzig außer der Hauptgeschäftsstelle: Stadthaus Elbischiller Graben Nr. 106. In Danzig: Anton-Wölfer-Weg Nr. 8

Verantwortlich für Politik: Ernst Goops; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil: Fritz Weber; für Inserate: Anton Finken; sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. Gehl & Co., Danzig

Zurückgekehrt!  
**Dr. DOBE**  
Thornscher Weg 11

**Stadttheater Danzig**

Intendant: Rudolf Schaper.  
Heute, Freitag, den 22. April, abends 7 1/2 Uhr.  
Dauerkarten Serie IV. Preise B (Oper).

**Jenufa**

(Ihre Ziehtochter)

Oper aus dem mährischen Bauernleben in 3 Akten  
von Gabriele Preis. Musik von Leoš Janáček  
Personen wie bekannt. Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag, den 23. April, abends 7 1/2 Uhr:  
Vorstellung für die Freie Volksbühne (geschlossene  
Vorstellung).

Sonntag, den 24. April, nachmittags 2 1/2 Uhr:  
Vorstellung für die Freie Volksbühne (geschlossene  
Vorstellung).

Abends 7 1/2 Uhr: Dauerkarten haben keine  
Gültigkeit. „Die Zirkusprinzessin“. Operette.

**Wilhelm-Theater**

Unwiderruflich nur noch 3 Tage!

Gastspiel Intimes Theater - Berlin

Sonntag, den 24. April

**Letzte Vorstellung**

Die große Einakter-Revue

Danzig lacht von 8-11

Ausscheiden!

Gutschein für die letzten 3 Vorstellungen

Vorzugler dieses erhält auf allen Plätzen

50 Prozent Ermäßigung

Gültig für 1-4 Personen

Auch Sonntag gültig!

Anfang 8 Uhr Vorverk.: Loeser & Wolff

**Freie Turnerschaft Danzig**

Am Sonnabend, dem 23. April, abends 8 Uhr,

veranstalten wir

im Werftspaischhaus, Fuchswall, ein

**Bühnen-Schauturnen**

Anschließend TANZ

Alle Freunde und Gönner des Vereins sind herzlichst

eingeladen

Eintr.: Bundesmitgl. 75 P. Gäste: Herr. 1 G. Dam. 75 P

**Don-Kosaken**

-Chor

mit Serge Jaroff. Der Chor der größten  
Weiterfolge / Konzert am Dienstag, dem  
26. April, abends 7 1/2 Uhr, im Schützenhaus  
Karten: G 6,00 u. 1,50 bei Hermann Lau,  
Langgasse 26756

**Licht-UT Spiele**

Zwei außergewöhnliche Großfilme!

**POTSDAM**

Das Schicksal einer Residenz  
Von Hans Joachim Freiherr von Reitzenstein  
Regie: Hans Behrendt  
Das Potsdam der Vorkriegszeit,  
der Offiziere, Geheimräte und der jungen  
Mädchen (Kriegsausbruch 1914)  
das „neue“ Potsdam

Als zweiten Schlager:

**Die Großfürstin u. ihr Kellner**

Ein Großfilm mit dem unvergleichlichen Darsteller  
**Adolphe Menjou**  
und der berühmten Schönheit **Florence Vidor**  
Ufa-Wochenchau

Anfangszeiten der Filme: 4, 5, 30, 6, 45 und 8 Uhr  
Sonntags 4, 6, 10 und 8, 15. Eintritt jederzeit

**Metropol**  
Lichtspiele

Dominikswall 12 • Tel. 28

Der unübertreffliche **Marry Kiel**

in **Rivalen**

Unglaubliche Sensationen — gewagteste  
Abenteuer — lösen ungewöhnliche  
Spannung aus

Fabelhaft die Ausstattung — Prachtvoll  
die Garderoben auf dem Maskenfest

Tom Mix in

**Der schüchterne Don Juan**

Wild-West im Salon

Kommen Sie — Sie lachen Tränen

**Babi als Rennfahrer**

und **Dynamide!**

Zwei prächtige Film-Komödien

Bis 5 Uhr halbe Preise!

**Rathaus-Lichtspiele**

Ab heute!

**Mensch  
unter Menschen**

2.

und letzter Teil

Das Evangelium des Volkes



1832. Die Tage der Februarrevolution. Da das Volk von Russen besetzt  
wurde und nach dem Recht mit der Waffe in der Hand ankampte...

9 Akte — 9 Akte

Der Erfolg des ersten Teiles war aus-  
schlaggebend! Bei Publikum und  
Presse einstimmige Begeisterung!

**Das große Beiprogramm!**

Erste Vorstellung halbe Preise! Jugendliche haben Zutritt!

**Gloria-Theater**

Die zweite Woche prolongiert

Des bisher so kolossalen Erfolges und der  
großen Nachfrage wegen mußten wir uns  
entschliessen, den größten aller Filme

**Mensch unter Menschen**

den ersten Teil - 12 Akte

zu verlängern!

Erste Vorstellung halbe Preise! Jugendliche haben Zutritt!

**MÖBEL** aller Art

gibt zu leichtesten Zahlungsbedingungen  
das altbekannte

**Möbelhaus David**

Breitgasse 32

Beamten, Angestellten und Arbeitern in fester  
Stellung auf Wunsch Möbel ohne Anzahlung  
Machen Sie bald von dies. Angebot Gebrauch

Meine Ausstellungsräume in  
der ersten Etage sind eröffnet

**Verkauf**

Sportklappen mit Verb.,  
25 G, ein Kinderbett mit  
Matr., 13 G, 5 neu ein-  
geflocht. Stühle, a 1,50 G.,  
5 St. Bettgest. m. Matr.,  
25 G, Sofa, 40 G, Büro-  
schreibt., 30 G, Auszieht.,  
35 G, auf Böttchergr. 3. Pl.

Gut erhaltener  
Schreibtisch aus Stahl  
für 50 G zu verkaufen  
Rattenbuden 33, 1 Et. r.  
Einfaches Kinderbett  
verkauft billig! Klapp,  
Stahl, 10, part.

Odeon  
Dominikswall

Eden  
Holzmarkt

Die allseitig mit Spannung erwartete große Premiere

Nach dreimaligem deutschen Zensurverbot  
von der Danziger Zensur freigegeben

**Unter Ausschluß  
der Öffentlichkeit**

Ein Großstadtbild von merkwürdiger Impression in 8 Akten

Mit dem auserlesenen Ensemble:  
Maly Delschaft Werner Krauss Vivian Gibson  
Ida Wüst Henry Stuart Wilhelm Dieterle

Auserlesene Ausstattung

1881 den Film zu einem Ereignis werden! Sie müssen ihn gesehen haben.  
Es ist krassste Wirklichkeit, die aufrüttelt, die an die Nerven geht! Ein Film,  
der in die Abgründe menschlicher Leidenschaft leuchtet und den Vorhang un-  
heimherzig zur Seite reißt. Fieberndes Leben, dunkle Ekstasen, Trübel der Nacht

Ferner:

Der zweite Schlager unseres Programms!

**Die kleine Inge und ihre drei Väter**

Der große deutsche Lustspielschlager der Emelka in 6 Akten

In den Hauptrollen:

Doroth. Wieck, Osk. Marion, Harry Hardt, E.W. Meyer

**Passage-Theater**

Wie stets — zwei erstklassige Schlager!

**Der Sohn des Hannibal**

Nach dem gleichnamigen Ullsteinroman in 6 Akten

**Fabelhafte Sensationshandlung!**

Glänzendes Spiel! Erste deutsche Besetzung!

Zarte Liebeshandlung, glänzende Rennen, wunderbare Stimmung

Liane Hald, Alfons Fryland, Siegfried Arno u. a.

**Der Spielerkönig**

(Die Frau mit den beiden Männern)

Eine prächtige Komödie höchster Spannung vom Spiel und von  
der Liebe in 6 glänzenden Akten 26756

Hauptrolle: Der unvergleichliche Adolphe Menjou

Zur ersten Vorstellung halbe Eintrittspreise!

**Filmpalast**  
LANGFUHR  
Markt Ecke Bahnhofstr.

Tagesgespräch wird unser heutiges Programm werden!

**DER TANZENDE TOR**

Mit Gesang: Opernsänger Horwitz als Gast

**Die Biene MAJA und ihre Abenteuer**

Nach dem berühmten Roman von Waldemar Bonsels

Die Herstellung dieses einzig dastehenden Werkes hat 2 Jahre in Anspruch genommen

Selbst der verwöhnteste Besucher wird von diesem Programm begeistert sein

**KUNSTLICHTSPIELE**

Der nächtliche Kämpfer

Große Jugend-Vorstellung

mit Fred Tomson

Paris - London - Newyork

III. Teil

**Gedania - Theater**

Danzig, Schüsseldamm 59/65

Nur noch bis Montag!

**„Der Mitternachtsexpress“**

Sensationsfilm in 6 Akten.

**Im gelben Viertel von New York**

Ein Sensationsfilm in 5 Akten mit

Richard Talmadge i. d. Hauptrolle.

**„Das Haus der heimlichen Sünden“**

Eine Geschichte zum Totlachen in 2 Akten.

In der Hauptrolle: Larry Semon.

Gute, getragene

**Herren-**

**Anzüge**

prima Stoffe, alle

Größen, zu jedem an-

nehmbaren Preis

**Kleiderbörse**

jetzt

Vorstadt, Graben 52

Rähmaschinen

auf Teilzahl., evtl. ohne

Anzahlg., billig zu ver-

kaufen. n. 1358 a. d. Exp.

b. Danz. Volkst.



Danziger Nachrichten

Der Straßenbahnbau nach Heubude.

Die Stadt übernimmt einen Teil der Kosten.

Der Bau der neuen Straßenbahn nach Heubude wird mit allem Eifer gefördert, so daß, wenn keine Zwischenfälle eintreten, die Fertigstellung zum 1. Juni als vorzubeziehenden...

Zur Begründung dieses Antrages werden folgende Einzelheiten angeführt:

Mit der Durchführung der Straßenbahn nach Heubude wird ein langjähriger Wunsch der Heubuder und auch der gesamten Danziger Bevölkerung erfüllt.

Die Kosten der rund 5 1/2 Kilometer langen doppelgleisigen Strecke, die von der Straßenbahn A.-G. zu tragen sind, sind so erheblich, daß auch die Stadtgemeinde zur Durchführung des Projektes in einigen Punkten entgegenkommen zeigen mußte.

Das Unterführungsbauwerk an der Kreuzung mit der Eisenbahnlinie Strochbeich-Kaiserhafen soll so breit hergestellt werden, daß die spätere Durchführung möglich wird.

Auf der Strecke vom Kurhaus Heubude bis zum Strande muß die Straßenbahn von der später zu erbauenden Bahrfahrstraße durch eine Vordrschwelle abgegrenzt werden.

Die Durchführung der Bahnlinie durch den Ort Heubude erfordert eine wesentliche Verbreiterung der Verkehrsstraße von der Adlerstraße bis zur Pfaffenstraße, sowie eines Teiles der Gr.-Seebadstraße.

Im Anschluß an diese Arbeiten sollen die Erdarbeiten zur Verbreiterung des Platzes für die Antikstraße auf der Strecke Kurhaus-Strandhalle durchgeführt werden.

Die Gesamtkosten belaufen sich nach anliegendem Kostenschätzungsantrag auf 210 000 Gulden. Sie sollen aus Vorschüssen der Straßenbahn-A.-G. zinslos bereitgestellt werden.

Die Stadtgemeinde Danzig übernimmt die Kosten der Straßenbahn-A.-G. zinslos bereitgestellt werden, vorbehaltlich der Erstattung aus den der Stadtgemeinde zuzuführenden Dividenden der Danziger Elektrischen Straßenbahn-A.-G.

Als Entgelt für die Leistungen der Stadtgemeinde soll die Straßenbahn eine Gebühr für die Benutzung des städtischen Gebietes und der Straßen entrichten, die im Konzessionsvertrage noch näher festgelegt werden soll.

Der Bauausschuß hat dieser Vorlage bereits zugestimmt.

Danzig. Besonderer Dank gebührt auch den Vereinen, die unter Viebeswert durch geeignete Veranstaltungen unterstützen.

Auf das am Sonntag, dem 24. April, auf dem Langen Markt von 12 bis 1 Uhr stattfindende Doppelfkonzert der Danziger Sängervereinigung (Männergesangsverein, Libertas, Thalia und Concordia) unter Mitwirkung der Städtischen Kapelle weisen wir ausdrücklich hin.

Verbesserungen der Straßen.

Neubauten in Langfuhr und Heubude.

Danzigs Straßen sind zum größten Teile in einem sehr verbesserungsbedürftigen Zustand. Leider verhindert die Finanznot eine durchgreifende Aufbesserung.

Zunächst beauftragt der Senat zugestimmt, daß 1. der städtische Bürgersteig des Klein-Hammer-Weges auf der Strecke von der Kleinen Eisenbahnunterführung bis zum Labesweg verbreitert und befestigt wird.

Zur Begründung führt der Senat aus: Durch die Bebanung des Geländes zwischen Labesweg und Heeresanger hat der Klein-Hammer-Weg erhöhte Bedeutung als westliche Hauptzufahrtstraße erhalten.

Es wird deshalb beabsichtigt, diesen Bürgersteig auf 4,50 Meter zu verbreitern. Von dieser Breite wird allerdings ein erheblicher Streifen von den sehr starken Bäumen in Anspruch genommen.

Der Ausbau des Bürgersteiges auf der Ostseite kommt nicht in Frage, da die alten Bäume durch die erforderlichen Ausschüttungen mit Sicherheit Schaden nehmen würden.

Ferner soll mit der Durchführung des Straßenbahnbaues nach Heubude die Heubudestraße einen durchgreifenden Umbau erfahren.

Infolge der tiefen Lage und des geringen Längsgefälles ist eine sachgemäße oberirdische Entwässerung nicht möglich.

Der Ausbau des Bürgersteiges auf der Ostseite kommt nicht in Frage, da die alten Bäume durch die erforderlichen Ausschüttungen mit Sicherheit Schaden nehmen würden.

Der Ausbau des Bürgersteiges auf der Ostseite kommt nicht in Frage, da die alten Bäume durch die erforderlichen Ausschüttungen mit Sicherheit Schaden nehmen würden.

Der Ausbau des Bürgersteiges auf der Ostseite kommt nicht in Frage, da die alten Bäume durch die erforderlichen Ausschüttungen mit Sicherheit Schaden nehmen würden.

Der Ausbau des Bürgersteiges auf der Ostseite kommt nicht in Frage, da die alten Bäume durch die erforderlichen Ausschüttungen mit Sicherheit Schaden nehmen würden.

Der Ausbau des Bürgersteiges auf der Ostseite kommt nicht in Frage, da die alten Bäume durch die erforderlichen Ausschüttungen mit Sicherheit Schaden nehmen würden.

Der Ausbau des Bürgersteiges auf der Ostseite kommt nicht in Frage, da die alten Bäume durch die erforderlichen Ausschüttungen mit Sicherheit Schaden nehmen würden.

Der Ausbau des Bürgersteiges auf der Ostseite kommt nicht in Frage, da die alten Bäume durch die erforderlichen Ausschüttungen mit Sicherheit Schaden nehmen würden.

Der Ausbau des Bürgersteiges auf der Ostseite kommt nicht in Frage, da die alten Bäume durch die erforderlichen Ausschüttungen mit Sicherheit Schaden nehmen würden.

Der Ausbau des Bürgersteiges auf der Ostseite kommt nicht in Frage, da die alten Bäume durch die erforderlichen Ausschüttungen mit Sicherheit Schaden nehmen würden.

Der Ausbau des Bürgersteiges auf der Ostseite kommt nicht in Frage, da die alten Bäume durch die erforderlichen Ausschüttungen mit Sicherheit Schaden nehmen würden.

Der Ausbau des Bürgersteiges auf der Ostseite kommt nicht in Frage, da die alten Bäume durch die erforderlichen Ausschüttungen mit Sicherheit Schaden nehmen würden.

Der Ausbau des Bürgersteiges auf der Ostseite kommt nicht in Frage, da die alten Bäume durch die erforderlichen Ausschüttungen mit Sicherheit Schaden nehmen würden.

Der Ausbau des Bürgersteiges auf der Ostseite kommt nicht in Frage, da die alten Bäume durch die erforderlichen Ausschüttungen mit Sicherheit Schaden nehmen würden.

Die geniale Gemeinheit.

Von Ricardo.

Wer ergründet je das wahre Wesen der Geschlechter? Ein Mann kann Welten erobern, ein Mann kann am Mars fliegen, er kann in die Erde dringen, ein Mann schafft...

Oh! ruft die schöne Leserin, oh! Was heißt hier geniale Gemeinheit? Was ist überhaupt eine Gemeinheit? Männer sind immer gemein, sagt die Frau.

Erich steigt in die Straßenbahn. Setzt sich gedankenvoll und holt eine Zeitung aus der Brusttasche. Erst ein Artikel über die chinesische Frau weckt seine Aufmerksamkeit.

Erich liest an anderer Stelle die Zeitung weiter. Die chinesische Frau ist vergessen. Niermal hintereinander liest Erich den Wetterbericht.

Erich denkt: Ruhig Mut! Ich werde mir Gewißheit verschaffen. Entschlossen senkt er seine Zeitung und blättert frei der Dame ins Angesicht.

Erich denkt: Ruhig Mut! Ich werde mir Gewißheit verschaffen. Entschlossen senkt er seine Zeitung und blättert frei der Dame ins Angesicht.

Erich denkt: Ruhig Mut! Ich werde mir Gewißheit verschaffen. Entschlossen senkt er seine Zeitung und blättert frei der Dame ins Angesicht.

Erich denkt: Ruhig Mut! Ich werde mir Gewißheit verschaffen. Entschlossen senkt er seine Zeitung und blättert frei der Dame ins Angesicht.

Erich denkt: Ruhig Mut! Ich werde mir Gewißheit verschaffen. Entschlossen senkt er seine Zeitung und blättert frei der Dame ins Angesicht.

Erich denkt: Ruhig Mut! Ich werde mir Gewißheit verschaffen. Entschlossen senkt er seine Zeitung und blättert frei der Dame ins Angesicht.

Erich denkt: Ruhig Mut! Ich werde mir Gewißheit verschaffen. Entschlossen senkt er seine Zeitung und blättert frei der Dame ins Angesicht.

Erich denkt: Ruhig Mut! Ich werde mir Gewißheit verschaffen. Entschlossen senkt er seine Zeitung und blättert frei der Dame ins Angesicht.

Erich denkt: Ruhig Mut! Ich werde mir Gewißheit verschaffen. Entschlossen senkt er seine Zeitung und blättert frei der Dame ins Angesicht.

Erich denkt: Ruhig Mut! Ich werde mir Gewißheit verschaffen. Entschlossen senkt er seine Zeitung und blättert frei der Dame ins Angesicht.

Erich denkt: Ruhig Mut! Ich werde mir Gewißheit verschaffen. Entschlossen senkt er seine Zeitung und blättert frei der Dame ins Angesicht.

Erich denkt: Ruhig Mut! Ich werde mir Gewißheit verschaffen. Entschlossen senkt er seine Zeitung und blättert frei der Dame ins Angesicht.

Erich denkt: Ruhig Mut! Ich werde mir Gewißheit verschaffen. Entschlossen senkt er seine Zeitung und blättert frei der Dame ins Angesicht.

Erich denkt: Ruhig Mut! Ich werde mir Gewißheit verschaffen. Entschlossen senkt er seine Zeitung und blättert frei der Dame ins Angesicht.

Erich denkt: Ruhig Mut! Ich werde mir Gewißheit verschaffen. Entschlossen senkt er seine Zeitung und blättert frei der Dame ins Angesicht.

Erich denkt: Ruhig Mut! Ich werde mir Gewißheit verschaffen. Entschlossen senkt er seine Zeitung und blättert frei der Dame ins Angesicht.

Erich denkt: Ruhig Mut! Ich werde mir Gewißheit verschaffen. Entschlossen senkt er seine Zeitung und blättert frei der Dame ins Angesicht.

Erich denkt: Ruhig Mut! Ich werde mir Gewißheit verschaffen. Entschlossen senkt er seine Zeitung und blättert frei der Dame ins Angesicht.

Erich denkt: Ruhig Mut! Ich werde mir Gewißheit verschaffen. Entschlossen senkt er seine Zeitung und blättert frei der Dame ins Angesicht.

Erich denkt: Ruhig Mut! Ich werde mir Gewißheit verschaffen. Entschlossen senkt er seine Zeitung und blättert frei der Dame ins Angesicht.

Erich denkt: Ruhig Mut! Ich werde mir Gewißheit verschaffen. Entschlossen senkt er seine Zeitung und blättert frei der Dame ins Angesicht.

Erich denkt: Ruhig Mut! Ich werde mir Gewißheit verschaffen. Entschlossen senkt er seine Zeitung und blättert frei der Dame ins Angesicht.

Erich denkt: Ruhig Mut! Ich werde mir Gewißheit verschaffen. Entschlossen senkt er seine Zeitung und blättert frei der Dame ins Angesicht.

Erich denkt: Ruhig Mut! Ich werde mir Gewißheit verschaffen. Entschlossen senkt er seine Zeitung und blättert frei der Dame ins Angesicht.

Erich denkt: Ruhig Mut! Ich werde mir Gewißheit verschaffen. Entschlossen senkt er seine Zeitung und blättert frei der Dame ins Angesicht.

Der Müllberg brennt.

In 25 Meter Länge.

Gestern abend um 8 1/2 Uhr gerieten am Müllberg, Neuer Weg, Papier, Müll und ähnliches in Brand. Das Feuer wütete in einer Ausdehnung von 25 Metern Länge.

Unser Wetterbericht.

Veröffentlichung des Observatoriums der Freien Stadt Danzig.

Vorhersage: Nach kurzem Aufklaren wieder zunehmende Bewölkung mit nachfolgenden Niederschlägen, mäßige nach südlichen Richtungen zurückgehende und allmählich aufsteigende Winde, steigende Temperatur.

Maximum des gestrigen Tages: 10,4. - Minimum der letzten Nacht: 2,0.

Danziger Standesamt vom 22. April 1926.

Todesfälle: Witwe Friederike Dettlaff geb. Schittkowsky, 83 J. 10 M. - Kaufmann Nikolaj Zwoloff, 70 J. 4 M. - Sohn des Schneidergesellen Otto Lindner, 7 M. - Aufwärterin Laura Stelaff, 69 J. - Wächter Friedrich Braun, 66 J. 4 M.

Amtliche Bekanntmachungen

Auf die Verbindung: Herstellung eines Schmutz- u. Lagewasserkanals mit Grundwasserablenkung in der Straße „B“, Niedere Front, in der nächsten Ausgabe des Staatsanzeigers wird hingewiesen.

Auktion Büttelgasse Nr. 2 an der Markthalle.

Sonnabend, den 23. April, vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage dortselbst gebrauchtes, aber gut erhaltenes Mobiliar meistbietend versteigern: Tisch, Speise-, Einrichtung, rotes Paneelsofa mit Spiegelglas, Kleiderkranke, Bettgestelle, Vertikow, Büfet, Tische, Stühle, Leetisch, Holzstuhl, Lampe, Lampenschirm, Büromöbel, gute Bl. der, franz. Gobelin, Wäschekorb m. Marmorpl. u. v. a. Gegenstände, wie: Kleidungskästen, Haus- und Küchengeräte.

Besichtigung von 9 Uhr an. Auktionsaufträge aller Art nehme bei billigster Gebührensicherung jederzeit entgegen.

Frau Anna Neumann gew. Auktionatorin für den Freistaat Danzig, Balkongasse 9/10, 3 Tr. Teleph. 25079.

Empfehlen unser reichhaltiges Lager in Damen-, Herren- und Burschen-Konfektion Einsegnungs-Anzügen Bekleidungs-Haus Kredit DANZIG HEILGEISTGASSE 197 5

Maifestschrift 30 Pfennige Bestellungen an unsere TrägerInnen Danziger Volksstimme - Buchhandlung Am Spondhaus 6 Paradiesgasse 32 - Altst. Graben 106

Berm. Anzeigen Karl Petrowski, Baugeschäft, Altstädt. Graben 19/20 Ausführung sämtlicher Maurer- u. Zimmerarbeit Strickwaren n. Maß Hohlsaum Meter 20 P Knopflocher Stück 2 F Kaulhaus zur Altstadt Altstädt. Graben 76

Klempnerarbeiten werden billig ausgeführt Schischangasse 8. Verschönerungen! Seit einig. Tag, weiß-grau gest. Straße (trag.). Gegen Belohn. abzug. Fleischer, 9, 1. Bauer. Zum Privatmittagsstisch, reichlich u. gut, f. 80 Pfg. Suche ich Teilnehmer. Baumgartische Gasse 22a, 2 Treppen rechts. Stickerarbeiten führt aus K. Plogki, Praust, Wärfelstraße 10. Feine Herrenmäntel wird gewaschen und gepflegt bei A. Krause, Rammberg 17. Klagen, Deklamationen, Verträge, Testamente, Verurteilungen, Anordnungen u. Schreib- aller Art, sowie Schreib- maschine- abschriften fertigt indoged. Nachschreib. Schmiebgasse 16, 1

## Aus dem Osten

### Frühjahreshochwasser.

Während das durch Stauwind hervorgerufene Hochwasser im unteren Gebiet von Oder und Regnitz vorläufig nur sehr langsam abfließt, wird ein ziemlich erhebliches Steigen des Wasserstandes als Folge der angekündigten Frühjahrs-hochwasserwelle gemeldet. Die Wiesen des Volbers 11, die sog. Heiliggeistwiesen, und die am Mühlengraben gleichen bereits einem See. Auch die Schrenkforst ist zum Teil überschwemmt. In Gressenhausen hat sich das Hochwasser noch nicht bemerkbar gemacht. Da noch mit einem weiteren Steigen des Hochwassers zu rechnen ist und der Abfluss der Wassermaßen vorläufig nur sehr langsam erfolgen wird, sind die Aussichten für die Frühjahrsbestellung der überfluteten Felder bei Mitterweide und für die Entwicklung des Graswuchses auf den Wiesen sehr trübe.

Infolge des ziemlich heftigen Windes hatte das Wasser der Großen Regnitz und Ober seinen Abfluss zum Dammschen See, zum Daff und auch zuletzt nicht zur Ostsee. Deshalb mußte das Wasser über die Ufer treten und die gesamten Wiesen an beiden Seiten der Oder und der Großen Regnitz wurden durch das Hochwasser überschwemmt.

### Brandkatastrophe in Pommern.

Fünf Gehöfte zerstört.

Nach einer Meldung aus Stolberg brach in dem pommerischen Dorfe **Lebs** bei Greifenberg Feuer aus, das infolge des Sturmes mit rasender Schnelligkeit um sich griff. In kurzer Zeit wurden fünf Gehöfte mit Wohnhäusern, Wirtschaftsgebäuden und Scheunen eingeschert. Auch die Wirtschaftsgebäude von zwei weiteren Gehöften fielen den Flammen zum Opfer. Aus den vom Feuer zuerst erfaßten Wirtschaftsgebäuden konnte das Vieh nicht mehr gerettet werden. Auf einem Gehöft erlitten der Besitzer und seine Tochter bei Rettungsarbeiten schwere Brandverletzungen.

### Opferreiches Spiel.

5 Knaben von einer Granate getötet.

In Dobroskany bei Lemberg hatten Knaben eine Granate gefunden, die von militärischen Übungen zurückgeblieben war. Um das Pulver aus dem Gefäß herauszunehmen, machte sich einer daran, die Hülle mit einem Hammer zu zerhämmern. Dabei explodierte die Granate. Die 5 Knaben waren auf der Stelle tot.

### Drei Selbstmorde.

In der Stolpe beim Dorfe Schwuchow wurden die Leichen von zwei Frauen und einem Manne geborgen. Es handelt sich um die etwa 40jährige Frau Krüger aus Essen, die sich in Stolp selbsttötete bei ihrem Bruder aufheilt und seit einiger Zeit vermisst wird. Die Sorge um die Arbeitslosigkeit ihres Mannes dürfte die nervenranke Frau in den Tod getrieben haben. Die andere Leiche wurde als die etwa 50jährige Frau Wohlfaßt aus Stolp rekonstruiert, die gleichfalls Selbstmord begangen hat. Nicht festgestellt werden konnte bisher die Leiche des Mannes, eines Krüppels mit verkürztem rechten Bein.

**Königsberg.** Neuer Konsul. Der zum Konsul und Leiter des polnischen Generalkonsulats in Königsberg ernannte Dr. Roman Staniewica ist in Erwartung der Eignungsbefreiung schon jetzt vom Oberpräsidenten für den Anfang der Provinz Ostpreußen vorläufig anerkannt und angelassen worden.

**Wien.** Im Streit das Auge ausgeschossen. In einem heftigen Streit kam es in den späten Nachmittagsstunden des letzten Sonnabends zwischen dem Arbeiter Franz D. und dem Gastwirt J. hier. Als D. auf J. mit einem Messer losging, zog der Angegriffene einen Revolver, feuerte ab und schoß D. ein Auge aus. Der Verletzte wurde mit dem Krankenwagen nach der Pöllankalk geschafft.

**Wälden.** Vom Treibriemen erfaßt. Der fünfzehnjährige landwirtschaftliche Arbeiter H. Regelow aus Wälden, der bei einem hiesigen Bauernhofbesitzer in Arbeit stand, geriet auf unerklärliche Weise in den Treib-

riemen der elektrisch betriebenen Brückenmühle und wurde mehrere Male mit herumgeschleudert. Seine Füße wurden mehrfach gebrochen, Gesicht und Hände stark abgeschürft. Nach der sofortigen Ueberführung in das Kreiskrankenhaus wurden ihm hier beide Füße über dem Knöchelgelenk abgenommen.

**Stettin.** Mit Bzsol vergiftet. Vorgestern fand man den Arbeiter Otto W. aus der Apselacke im Hause Weststraße 22 laut stöhnend auf. Auf die Frage, was ihm fehle, erklärte der Mann, er hätte in der Absicht sich zu vergiften Bzsol genommen. Er wurde sofort nach dem städtischen Krankenhaus gebracht, wo er schwer darnieder liegt. Was ihn zu dem Entschluß, aus dem Leben zu scheiden, getrieben hat, ist nicht bekannt.

**Posen.** Bei lebendigem Leibe verbrannt. Die Zeichenlehrerin Janina Borowska in der Bergstraße war damit beschäftigt, sich die Haare zu brennen und bediente sich hierbei eines Spirituskochers. Durch unvorsichtiges Schüttern gingen ihre Kleider Feuer, wodurch sie selbst derart schwere Brandwunden erlitt, daß sie bald darauf ihren Verletzungen erlag.

## Aus aller Welt

### Furchtbares Chedema in Berlin.

Seine Frau erschossen.

Ein 57jähriger Verwaltungsinspektor a. D. schoß Donnerstag nachmittag in Berlin auf seine seit einigen Tagen getrennt von ihm wohnende Frau, als diese das Büro eines Rechtsanwalts, bei dem sie die Nichtigkeitsklärung und Scheidung ihrer Ehe in die Wege leiten wollte, verließ und verlegte sie schwer am Kopfe. Darauf brachte er sich selbst eine schwere Schußverletzung bei. Beide wurden in ein Krankenhaus übergeführt.

Donnerstag früh wurden am Eingang der Reimbahn in Kerheim bei Rbln ein junger Mann und seine Braut erschossen aufgefunden. Was sie in den Tod getrieben hat, konnte bisher nicht aufgeklärt werden.

### Bootsunglück auf dem Schweriner See.

Zwei Personen ertrunken.

Mittwoch abend ertranken auf dem Schweriner See zwei Banbeamte, das von ihnen benutzte Ruderboot wurde später in einer Bucht treibend gefunden. Die Leichen konnten bisher nicht geborgen werden.

### Eigenartiger Unfall auf einer Hochzeit.

Ein Kind getötet.

Nach einer Meldung der Schlesienschen Zeitung ereignete sich dieser Tage auf der Straße zwischen Zauer und Hennesdorf ein eigenartiger Unfall. Als ein Kastrafwagen, auf dem sich eine Hochzeitsgesellschaft befand, einem Heuwagen ausweichen wollte, wurden zwei Mädchen von sieben bzw. acht Jahren berast von einem Querbalken des Heuwagens getroffen, das eine Mädchen schwer am Kopf verletzt wurde, während dem anderen Mädchen der Kopf zermetert wurde, so daß es der Braut tot in die Arme fiel.

**Unterzahlungen in einem Berliner Polizeirevier.** Der stellvertretende Vorsteher eines Berliner Polizeireviers ist seit Mittwoch mittag geflüchtet. Der Beamte soll nicht nur Geldbeträge unterschlagen, sondern auch in größerem Umfang Aktienstücke dem ordnungsmäßigen Geschäftsgang entzogen haben.

**Eröffnung der Flugstraße Wien.** Auf dem Flugplatz in Alpern begrüßte ein Vertreter des Bundesministers, Dr. Schurb sowie der österreichischen Bundesregierung die offiziellen Fluggäste auf österreichischem Boden und sprach seine Freude darüber aus, daß nunmehr eine zweite Fluglinie nach Berlin eröffnet worden sei.

Trawlinge,  
Kugeln,  
in jeder Preislage



Uhren, Gold-, Silber-  
und Alfenidwaren,  
Geschenkartikel

**S. Lewy Nachig.,** Uhrmacher und Juweller  
Braitgasse 22, Ecke Goldschmiedg.

## Bis zum 23. April

werden die Neubestellungen für den Monat **Mai** durch die Postboten entgegengenommen. Wir bitten daher unsere Leser, welche das **Abonnement bei der Post bestellen**, den Bezugspreis bereitzuhalten. **Verlag „Danziger Volksstimme“**

### Bombenexplosion bei Madrid.

Ein Toter, zahlreiche Verletzte.

„Journal“ berichtet aus Madrid, während eines Feuerwerks auf dem Arsenalplatz ist eine Bombe, die einer der Feuerwerkstücker in einem Mörser untergebracht hatte, explodiert. Einem jungen Mann wurde dabei der Kopf abgerissen. 30 Personen erlitten zum Teil schwere Verwundungen, 8 sind bereits ihren Verletzungen erlegen. Vielen der Verletzten mußten beide Beine abgenommen werden, ihr Zustand ist hoffnungslos. Bei der ausgebrochenen Panik hat sich ein Teil der Zuschauer in den in der Nähe befindlichen Fluß gestürzt. Dabei sind 8 Personen ertrunken.

### Fluggunfall bei Melbourne.

Vier Personen getötet.

Bei der Ankunft des Herzogs und der Herzogin von York stießen 2 Flugzeuge zusammen. Vier Personen kamen ums Leben.

Bei den Übungen eines Militärflugzeuggeschwaders bei Courtrai sind 2 Flugzeuge zusammengestoßen und abgestürzt. Die Insassen wurden getötet.

### Notlandung trotz vier Motoren.

Ein viermotoriges Fernflugzeug der dänischen Luftverkehrs-Gesellschaft hat, wie aus Kopenhagen gemeldet wird, Donnerstag abend auf dem Rückflug von Hamburg nach Kopenhagen auf See land wegen Lecks im Benzin tank eine Notlandung vornehmen müssen, wobei die Maschine stark havariert wurde. Besatzung und Passagiere kamen mit dem Schrecken davon. Die Notlandung wurde notwendig, weil alle 4 Motoren innerhalb weniger Sekunden versagten. Die Untersuchung der stark beschädigten Maschine ergab, daß das Aussehen aller 4 Motoren durch das Verdorben und Auslaufen des Benzin tanks herbeigeführt worden ist, da der Tank alle 4 Motoren gleichzeitig versorgt.

### Abkauf eines Lloyd dampfers.

Der auf Grund des Waffenstillstandsvertrages feinerzeit an England ausgelieferte Lloyd dampfer „Zeppelin“, der im Jahre 1914 auf dem Bremer Vulkan erbaut wurde, und unter englischer Flagge unter dem Namen „Ormuz“ ist von dem Norddeutschen Lloyd zurückgekauft worden. Der Lloyd dampfer „Zeppelin“ hat 14588 Brutto-Registertonnen und 8082 Netto-Registertonnen. Das Schiff wird den Namen „Dresden“ erhalten.

**Verhaftung in der Nordbafare Mischling.** Nach einer Mitteilung der Kriminaldirektion in Breslau haben die Ermittlungen in der Nordbafare Mischling in Klein-Mochbern nunmehr zu einem Ergebnis geführt. Der Fahrstuhlführer Hoffmann ist in Laßwitz bei Dblau festgenommen worden und in das Breslauer Polizeigefängnis übergeführt worden. Er bestritt zwar die Tat, kann aber zu den ihm vorgeschalteten Beweisen keine Erklärungen abgeben.

**Ward und Selbstmord.** Mittwoch abend wurden in Hamburg die Witwe Mjeit und ihr 13jähriger Sohn von dem erwachsenen Sohn der Witwe im Schlafzimmer erdängt aufgefunden. Ueber den Beweggrund ist nichts bekannt.

**Bei einem Diebstahl erschossen.** In der Donnerstagnacht erlösch der Wärtner eines Rittergutes bei Sieversdorf einen Einbrecher, der veruchte, in die Villa einzudringen, zwei andere Einbrecher enttamen.

# VICTORIA

DIE GESCHICHTE EINER LIEBE  
VON  
KNUT HAMSUN

Nein, reden Sie. Sagen Sie, was Sie sagen wollen. Darf ich das? Was ich will? Aber dann dürfte auch Ihr Ring mir nichts verbieten.

Nein, antwortete sie leise, der verbietet Ihnen nichts, Mein.

Wie? Ja, aber wieso denn? Gott segne Sie, Victoria, irre ich mich? Er sprang auf und benagte sich vor, um ihr ins Gesicht zu sehen. Ich meine, bedenklich, denn der Ring nichts?

Sehen Sie sich wieder.

Er setzte sich.

Ah, Sie sollten nur wissen, wie ich an Sie gekommen habe; denn Gott, war denn jemals ein anderer kleiner Gedanke in meinem Herzen? Unter allen, die ich sah, und unter allen, von denen ich wußte, waren Sie der einzige Mensch auf der Welt. Es war mir nicht möglich, etwas anderes zu denken als: Victoria ist die Schönste und Herrlichste, und sie ferne ist! Fräulein Victoria, dachte ich immer. Zwar wußte ich ja gut, daß niemand Ihnen ferne war als ich; aber ich kannte Sie — ja, das war durchaus nicht zu wenig für mich — wußte, daß Sie dort lebten und sich vielleicht manchmal meiner erinnerten. Natürlich erinnerten Sie sich meiner nicht; aber an manchem Abend habe ich doch auf meinem Stahl gelesen und gedacht, daß Sie sich mitunter meiner erinnern. Und wissen Sie, dann öffnete sich gleichsam der Himmel vor mir, Fräulein Victoria, und dann schrieb ich Gedichte an Sie und kaufte Blumen für Sie, für meine ganze Verzweiflung, und stellte sie zu Hause in ein Glas. Alle meine Gedichte sind an Sie gerichtet, nur einige wenige sind es nicht, und die sind nicht gedruckt. Aber Sie haben wohl auch die gedruckten nicht gelesen. Jetzt habe ich ein großes Buch angefangen. Ah ja, mein Gott, wie dankbar bin ich Ihnen, denn ich bin so erfüllt von Ihnen, und das ist meine ganze Freude. Stets sah oder hörte ich etwas, das mich an Sie erinnerte, den ganzen Tag, auch in den Nächten. Ich habe Ihren Namen an die Decke geschrieben, da liege ich dann und sehe hin; aber das Mädchen, das bei mir aufräumt, sieht es nicht, ich habe es so klein geschrieben, um es für mich allein zu haben. Das ist eine gewisse Freude für mich.

Sie wandte sich ab, öffnete ihr Kleid auf der Brust und zog ein Stück Papier heraus.

Sehen Sie her! sagte sie schwer atmend. Ich habe es ausgehauen und aufgehoben. Sie dürfen es gerne erfahren, ich lese es immer abends. Das erste mal zeigt Papa es mir, und ich ging ans Fenster, um es zu lesen. Wo ist es denn? Ich finde es nicht, sagte ich und drehte die Zeitung um. Aber ich fand es leicht und las es bereits, und ich war so froh.

Ein Duft ihres Körpers stieg vom Papier auf; sie entfaltete es selbst und zeigte es ihm, es war eines seiner ersten Gedichte, vier kleine Verse an sie, an die Mutter in auf dem weißen Pferd. Es war das einfältige und bestige Gedächtnis eines Herzens, ein Ausbruch, der nicht zurückgehalten werden konnte, sondern aus den Zellen hervorsprang wie Sterne, wenn sie zu leuchten beginnen.

Ja, sagte er, das habe ich geschrieben. Es ist so lange her. In einer Nacht, die Pappeln vor meinem Fenster rauschten so, da schrieb ich es. Nein, bewahren Sie es wirklich wieder wieder auf? Dank! Sie bewahren es wieder auf. Oh! brach er aus, ergriffen, und seine Stimme war ganz leise, zu denken, daß Sie mir so nahe seien. Ich fühle Ihren Arm an meinem, es strahlt eine Wärme von Ihnen aus. Oftmals, wenn ich allein war und an Sie dachte, froh ist vor Erregung; aber jetzt bin ich warm. Als ich das letzte mal zu Hause war, waren Sie auch damals herrlich; aber jetzt sind Sie noch herrlicher. Es sind Ihre Augen und Augenbrauen, Ihre Lippen — nein, ich weiß nicht, es ist alles zusammen, alles an Ihnen.

Die lächelte und sah ihn mit halb geschlossenen Augen an, es blaute dunkel unter den langen Wimpern. Sie hatte einen warmen Schimmer. Sie schien eine Beute der höchsten Freude zu sein und griff mit einer unbewußten Handbewegung nach ihm.

Dank! sagte sie. Nein, Victoria, danken Sie mir nicht, antwortete er. Seine ganze Seele strömte ihr entgegen, und er wollte mehr sagen; es waren verwirrte Ausbrüche, er war wie besessen. Ja, aber Victoria, wenn Sie mich ein wenig gern haben... Ich weiß es nicht, aber sagen Sie, es sei so, selbst wenn es nicht so wäre. Seien Sie lieb! Ah, ich möchte Ihnen versprechen, etwas zu werden, unerhörte viel beinahe. Sie ahnen nicht, was ich werden könnte; manchmal gräble ich darüber nach und weiß, daß ich ganz voll ungeheurer Taten bin. Oft strömt es aus mir aus, nachts gehe ich umher in meinem Zimmer und frage, weil ich von Gefächten erfüllt bin. Neben meinem Zimmer liegt ein Mann. Er kann nicht schlafen, er klopft an die Wand. Wenn der Morgen graut, kommt er zu mir herein und ist müde. Das tut nichts, ich schere mich nicht um ihn; denn dann habe ich so lange an Sie gedacht, daß mir ist, als seien Sie bei mir. Ich gehe ans Fenster und frage, es fängt an, ein wenig hell zu werden, drücken rauchen die Pappeln. Gute Nacht! sage ich zum Tag. Das heißt zu Ihnen. Jetzt schläft sie, denke ich, gute Nacht, Gott segne sie! Dann lege ich mich nieder. So geht es Abend für Abend. Niemals aber habe ich geglaubt, daß Sie so herrlich wären, wie Sie sind. Jetzt werde ich mich Ihrer zu erinnern, wenn Sie abreißen; so, wie Sie jetzt sind. Ich werde mich Ihrer so deutlich erinnern...

(Fortsetzung folgt)

Ich sehe, Sie tragen einen Ring, sagte er. Und er lächelte und sah gleichgültig aus. Darf ich vielleicht Glück wünschen? Was würde sie antworten? Er sah sie nicht an, aber er verhielt den Atem.

Und Sie? antwortete Victoria, haben Sie keinen Ring? Nein, nicht? Irrend jemand hat erzählt... Man hört jetzt so viel von Ihnen in diesen Tagen, es steht in der Zeitung.

Ich habe ein paar Gedichte geschrieben, antwortete er. Aber Sie haben Sie wohl nicht gesehen. War es nicht ein ganzes Buch? Mir ist so... Doch, es war auch ein kleines Buch.

Sie kamen an einen Platz, sie hatte keine Güte, obwohl sie zu der Familie des Kammerherrn sollte, sie setzte sich auf eine Bank. Er blieb vor ihr stehen.

Da reichte sie ihm plötzlich die Hand und sagte: Sehen Sie sich auch.

Und er, als er sich neigte hatte, ließ sie seine Hand los. Jetzt oder niemals! dachte er. Wieder versuchte er, einen scherzhaften und gleichgültigen Ton anzuschlagen, er lächelte, sah geradeaus in die Luft. Gut.

Soso, Sie sind verlobt und wollen es mir nicht einmal sagen. Mir, der daheim Ihr Nachbar ist.

Sie überlegte.

Das war es nicht gerade, worüber ich heute mit Ihnen sprechen wollte, antwortete sie.

Er wurde auf einmal ernst und sagte leise: Ja, ja, ich begreife es trotzdem gut.

Paule.

Er fing wieder an:

Natürlich wußte ich die ganze Zeit, daß es mir nichts helfen würde... ja, daß nicht ich... Ich war nur der Sohn des Müllers, und Sie... Natürlich ist es so. Und ich verstehe nicht einmal, daß ich jetzt hier neben Ihnen zu sitzen und dies anzudeuten wage. Denn ich müßte vor Ihnen stehen, oder ich müßte auf den Knien liegen. Das wäre das Nichtigste. Aber es ist gleichsam... Und all die Jahre, die ich fortgewesen bin, haben auch das Ihre dazu beigetragen. Es ist gleichsam, als wägte ich jetzt mehr, denn ich weiß ja, daß Sie mich nicht ins Gefängnis werfen können, wenn Sie wollten. Deshalb wage ich das zu sagen. Aber Sie dürfen mir deshalb nicht böse sein; ich will lieber schweigen.

## Gewerkschaftliches u. Soziales

### Die Kampflage im Berliner Verkehrsgewerbe.

Die Chaussee in Arbeit. — Die Auto-Unternehmer wollen stilllegen.

Der Reichsarbeitsminister hat Donnerstag nachmittags den Schiedspruch für die Berliner Kraftdroschkenführer für verbindlich erklärt, nachdem der Spruch bekanntlich von den Arbeitgebern abgelehnt worden war und die Arbeitnehmer die Entscheidung des Ministeriums angerufen hatten. Durch diese ministerielle Verfügung dürfte der Ausstand der Kraftdroschkenführer beendet sein und am Freitagmorgen in den meisten Betrieben die Arbeit in vollem Umfang wieder aufgenommen werden.

Die vereinigten Organisationen der Kraftdroschkenbesitzer planen für den nächsten Sonntag eine große Kundgebung für Einführung der Nummernsperrre. Falls diese vom Kraftdroschkenbesitzer nicht genehmigt werden sollte, wollen die Kraftdroschkenbesitzer die Betriebe für Montag stilllegen, weil sie den Schiedspruch für das Droschkengewerbe unter den jetzigen Verhältnissen für untragbar halten.

Die Berliner Omnibusgesellschaft hat die geforderte Lohn-erhöhung von 15 Pf. abgelehnt, erklärte sich aber bereit, sofort die Löhne um 5 Pf. und vom Oktober ab um 8 Pf. heraufzusetzen. Da jedoch in der Frage der Arbeitszeit eine Verständigung nicht zu erzielen war, scheiterten die Verhandlungen. Der Schlichter dürfte sich in Kürze mit den Differenzen im Verkehrsgewerbe befassen.

### Die Forderungen der deutschen Beamten.

Der erweiterte Vorstand des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes hat sich mit der durch die Ablehnung aller Besoldungsanträge im Reichstag geschaffenen Lage in der Besoldungsfrage befaßt. Er stellt fest, daß die Beamtenschaft kein Verständnis mehr dafür hat, daß Regierung und Reichstagsmehrheit sie ständig unter Anerkennung ihrer Notlage mit dem Hinweis auf eine kommende Besoldungsreform vertrösten, jeder Vorschlag auf eine nur bescheidene Erhöhung ihrer Bezüge aber stets ablehnen. Die vom Reichstagsmehrheit beabsichtigte Steuerreform des abgelaufenen Etatsjahres mit einem Mehrertrag von einer halben Milliarde Mark gegenüber dem Vorschlag der Beamten, daß Maßregeln zu Hilfsmaßnahmen sehr wohl vorhanden sind.

Der Bundesvorstand erwartet daher, daß der Reichstag nach seinem Wiederzusammentritt im Mai neuerdings wieder zur Besoldungsfrage Stellung nimmt. Er fordert, unbeschadet der für das Ende des Jahres in Aussicht genommenen Reform des Besoldungswesens die allgütige Erhöhung der Gehälter für die Beamten in den unteren und mittleren Gruppen mit Wirkung vom 1. April ab. Die seit langem anhaltende Preissteigerung gerade der Massenbedarfsartikel hat die Not und die Verschuldung der genannten Beamtengruppen bis zu einem Grade erhöht, der es unmöglich macht, jede Gehaltsaufbesserung bis zum Jahresende zu verweigern.

Annahme des Schiedspruches für das Holzgewerbe. Der von dem unparteiischen Vorsitzenden des Lohnrates, Regierungsrat Dr. Brahn, für das deutsche Holzgewerbe gefällte Schiedspruch ist gestern von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern angenommen worden.

Kanada, das gelobte Land. Wie aus Halifax berichtet wird, sind dort an einem einzigen Tage der vergangenen Woche nicht weniger als 5289 Einwanderer gelandet und mit Sägen der Canadian National Railway Company nach dem

Innern des Landes weiterbefördert worden. Die Mehrzahl dieser Ankömmlinge sind Engländer, doch ist auch die Zahl der Einwanderer aus Mittel- und Osteuropa nach Kanada in ständiger Zunahme begriffen. Es läßt sich schon jetzt mit Sicherheit annehmen, daß in diesem Jahre die Einwanderung nach Kanada die nach den Vereinigten Staaten erhebliche übersteigen und daß damit Kanada an die erste Stelle der Einwanderungsländer der ganzen Welt vorrücken wird.

### Forderungen der Danziger Poliere.

Am Mittwoch tagte eine gemeinsame Maurer- und Zimmerer-, polier- und Schachtmeisterversammlung des Polierbundes, des Deutschen Bauergewerksbundes, des Zimmererverbandes und des Christlichen Bauarbeiterverbandes. Gen. Brill sprach über den Tarifvertrag. Nach einer regen Aussprache wurde beschlossen, folgende Forderungen beim Abschluß des Tarifvertrages zu stellen: 1. Einziehung der Poliere und Schachtmeister in das Angehörigerverhältnis 2. Regelung des Lohnes in Gehaltsform 3. Einführung der einmonatigen Kündigung und 4. Ausbau des Urlaubs. Der alte Tarifvertrag lief am 31. März d. J. ab. Es sind bereits Verhandlungen beantragt, die in nächster Zeit stattfinden.

### Kreistags-Wähler u. -Wählerinnen!

Seht die Wählerlisten ein!

Sichert euch das Wahlrecht!

Wer nicht in der Wählerliste steht, kann nicht wählen!

Streik in der Hanauer Edelmetallindustrie. Die Differenzen in der Hanauer Edelmetallindustrie über Lohn- und Urlaubsfragen haben gestern zur Niederlegung der Arbeit geführt.

Die Zahl der Arbeitslosen in Ost-Oberschlesien ist in der letzten Woche um weitere 1880 Personen gestiegen und hat damit die Ziffer von 52 550 erreicht.

Der Internationale des Behrdenpersonals, die am 1. Januar 400 000 Mitglieder zählte, sind in der letzten Zeit die französischen Gas- und Elektrizitätsarbeiter mit 17 000 Mitgliedern sowie die türkischen Gemeindefunktionäre mit 5000 Mitgliedern, Deutschland, Frankreich, Dänemark, Norwegen, Schweden, Spanien, Österreich, Polen, Tschechoslowakei, Ungarn, Schweiz, Belgien und Holland angeschlossen. Im Mai wird das Büro der Internationale in Dortmund zu einer Sitzung zusammentreten. Im Mittelpunkt der Tagung wird die Beratung des Verhältnisses zu dem internationalen Städtebund stehen, dessen Vorsitzender Genosse Wibaut-Amsterdam ist.

### Amtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, 21. 4. 27

1 Reichsmark 1,22 Danziger Gulden

1 Rloty 0,57 Danziger Gulden

1 Dollar 5,16 Danziger Gulden

1 Scheck London 25,04 Danziger Gulden

Danziger Produktenbörse vom 20. April 1927. (Amtlich.) Weizen (127 Pfund) 15,75—16,00 G., Weizen (124 Pfund) 15,50 G., Roggen 13,25—13,85 G., Gerste 12,25 G., Futtergerste 11,00—12,00 G., Hafer 10,75—11,00 G., Roggenkleie 0,25—0,50 G., Weizenkleie (grob) 0,50 G. (Großhandelspreise per 50 Kilogramm waggontrot Danzig.)



Programm am Sonnabend.

4 Uhr nachm.: Kinderstunde: Das Herz mit der gläsernen Mauer von D. Bartels: Hebt Kettner. — 4.30—6 Uhr nachm.: Nachmittagskonzert (Junkkapelle). — 6.30 Uhr nachm.: Danziger Darbietung: Novellenstunde Otto Firmans (Stadttheater Danzig): Die Grabschrift. Novelle von Selma Lagerlöf. — 7 Uhr nachm.: Neue Musikblätter und Noten: Dr. Erwin Kroll. — 7.30 Uhr nachm.: Englischer Sprachunterricht für Anfänger: Dr. Wisniewski. — 8.15 Uhr nachm.: Abendunterhaltung mit Reden Langer, Berlin. Weitere Abendunterhaltung. Am Abend: Dr. Stefan Meißel, Berlin. Zirkus 9.30—11.30 Uhr nachm.: Unterhaltungs- und Tanzmusik. — Junkkapelle: Seltene Weisen. — In der Pause, Zirkus 10.15 Uhr nachm.: Wetterbericht, Tagesneuigkeiten.

### Die Werbungskosten für Kriegsbeschädigte.

Wann treten die erhöhten Steuer-Minderungen in Kraft.

Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene können sich bei der Zahlung der Einkommensteuer neben den sozialen Abzügen vom Bruttoverdienst, welche betragen für den Unverheirateten 80 Gulden, für den Verheirateten ohne Kinder 130 Gulden, für den Verheirateten mit einem Kind 210 Gulden, mit zwei Kindern 290 Gulden, mit drei Kindern 370 Gulden, mit vier Kindern 450 Gulden, mit fünf Kindern 510 Gulden monatlich (für jedes weitere Kind können 120 Gulden monatlich mehr vom Bruttoverdienst abgezogen werden) noch weitere Werbungskosten in Abzug bringen. Diese betragen für Kriegsbeschädigte bei einer Erwerbsminderung von 80 v. H. 30 Gulden, 40 v. H. 40 Gulden, 50 v. H. 50 Gulden, 60 v. H. 60 Gulden, 70 v. H. 70 Gulden, 80 v. H. 80 Gulden, 90 v. H. 90 Gulden und bei völliger Erwerbsunfähigkeit 100 Gulden monatlich.

Bei den Witwen treten noch folgende Abzüge an Werbungskosten ein: Bei einer erwerbsfähigen Witwe, welche 40 v. H. der Vollrente erhält, können 40 Gulden, bei einer Witwe, welche 45 Jahre alt ist oder Kinder zu unterhalten hat und welche 50 v. H. der Vollrente erhält, 50 Gulden, für alle anderen Witwen 60 Gulden monatlich. Ein Kriegsbeschädigter, welcher eine Erwerbsminderung von 60 v. H. aufzuweisen hat und der verheiratet ist und zwei Kinder zu ernähren hat, kann sich also von seinem Arbeitslohn zunächst 200 Gulden monatlich abziehen, ferner 60 Gulden erhöhte Werbungskosten als Kriegsbeschädigter, zusammen also 260 Gulden. Hat er einen Verdienst bis zu diesem monatlichen Einkommen, dann zahlt er keine Einkommensteuer, hat er einen höheren Verdienst, dann zahlt er von dem über 260 Gulden sich bewegenden Einkommen 103 v. H. als Einkommensteuer. Eine alleinstehende erwerbsfähige Kriegserwitwe zahlt erst bei einem Einkommen von mehr als 120 Gulden Einkommensteuer, denn neben 80 Gulden allgemeinen Abzug kann sie noch 40 Gulden erhöhte Werbungskosten in Abzug bringen.

Es muß jedoch dieser erhöhte Abzug vom Steueramt in das Steuerbuch eingetragen sein, denn sonst hat der Arbeitgeber kein Recht, diese erhöhte Werbungskosten zu verbuchen. Anträge auf Bewilligung dieser erhöhten Werbungskosten müssen deshalb von dem Kriegsbeschädigten bzw. Kriegshinterbliebenen an das Steueramt gestellt werden. Bei der Antragstellung ist der Rentenbescheid mit vorzulegen. Diese beantragte Ermäßigung tritt erst in Kraft, nachdem das Steueramt die Eintragung in das Steuerbuch vorgenommen hat, und zwar erstmalig bei der dieser Eintragung folgenden Lohnzahlung.

# Diese Angebote interessieren Sie

Sämtliche hygienischen  
**Gummiwaren**  
für Frauen  
Frauenduschen, Irrigatoren  
Krankenpflege  
**Hahn & Loebel**  
Langgasse 72  
Fernruf 24508/24509

**DTH**  
Der Löwe klebt mit sicherer Hand die schönsten Tapete dir an die Wand. Drum schmecke dein Heim behaglich aus.  
**TAPETEN** im **DANZIGER TAPETEN-HAUS** jetzt Milchkanngasse 7

**Särge**  
Große Särge mit Seiden-  
ausstattung von 75.- an  
Große Särge mit Stoff-  
ausstattung von 50.- an  
**Sargmagazin**  
nur II. Damm Nr. 14

**Balkon und Blumenbrett**  
Immer dasselbe Rot der Geranien und dasselbe Blau der Petunien — ein Balkon sieht aus wie der andere — ein Blumenbrett wie das andere. Wie oft hört man diese Klage von Blumenliebhabern. Ihnen mögen im nachstehenden Bunte für die Verwendung von Samenblumen zum Balkonschmuck gegeben werden: für wenig Geld und nicht allzu viel Mühe schöne, leuchtende Blumen, die Abwechslung in das Einzelstücken bringen. Für die Seitenwände des Balkons etwas Hohes, Rankendes: da ist vor allem die Spencers-Wide, in einzelnen Farben, 100 Gr. für 80 bis 90 Pf. zu beziehen. Man legt die Körner einzeln in einer Reihe, 8—10 Zentimeter voneinander entfernt; die Pflänzchen müssen an einem leichten Spalter angebunden werden. Sie wachsen, fleißig gegossen, bis 2 Meter hoch und bringen von Juni ab unzählige Blüten. Man darf aber zunächst keine Schoten auskommen lassen, da sonst die Blühwilligkeit leidet. Erst zum Herbst sammelt man die Schoten und gewinnt dadurch neues Material für die nächste Saison. Andere Schlingpflanzen sind Ipomoea (Türkenwind) und Cobaea; letztere muß man jedoch als junge Pflanzen beziehen. Wenn man in den Kästen mit der Wide (Cathyrus) noch eine Blumenart, z. B. Lobelia, sät, so hat man doppelte Freude. Nach unten hängende Pflanzen gibt die Kapuzinerkresse (Tropaeolum); für 1 Meter 10 Stamm.  
Zur Aussaat in den Kästen im April seien empfohlen: *Bienenmännchen*, *Calceola*, *Callipais nama* (Schlingel), *Chrysanthemum carinatum*, ferner *Gichtel*, *Calliflora*, *Matricaria* (weiße Kamille, Mutterkraut).

**Frühjahrs-Hüte**  
Stets das **Allerneueste**  
in guten Qualitäten  
von **2.80 G an**  
**Fa. Grete Böttcher**  
Jopengasse 53, Tel. 223 12

**BILDERHAUS SCHWITAL**  
Gr. Gerbergasse 2  
Gerahmte u. ungerahmte  
**Bilder, Leisten, Rahmen, Spiegel**  
in großer Auswahl  
**Einrahmungen**  
in eigener Werkstatt.

**Medizinal-Drogerie**  
„Zur Pfefferstadt“  
Kasubischer Markt 1a  
Tel. 228 13  
**Spez.: Streichl. Farben**  
Oelweiß, Büchsenlack  
(3.00 G p. kg), Firnis  
**Eig. Photoabteilung**  
Platten, Filme, Entwickeln  
Kopieren u. Vergrößern

**Kaufhaus Sally Bieber**  
Stadtgebiet Nr. 48  
Günstigste Bezugsquelle für  
Manufaktur-, Weiß-,  
Wollwaren - Trikotagen  
Konfektion - Kurz-  
und Schuhwaren  
Hüte - Mützen

**Paul Kops Nachf.**  
Breitgasse 5

**HAUS-UND TASCHEN-  
UHREN**  
Der Wert einer soliden und zeitgenauen Uhr übersteigt im Beruf den Anschaffungspreis um das Hundertfache.  
Ihr Erfolg hängt von wenigen Stunden des Tages ab!  
**MAX NOLL**  
Uhrmachermeister  
Altstädtischer Graben 72

**Bodenstein & Mielke**  
Telephon 24596/24716 Hundegasse 48/49  
**Graphische Kunstanstalt**  
**BUCH-STEIN-OFFSETDRUCK**

Sie kaufen gut — billig  
**HANDWERKZEUGE**  
bei **W. Stoerck**  
Glockengasse

**DIESE BÜCHER interessieren Sie**  
Vom Leben getötet. . . . . 4.50  
Der Raden. . . . . 2.50  
Wegen Trauer geschlossen 4.00  
Das Gesundheitsbuch d. Frau 5.00  
Jeder sein eigener Arzt. . . 5.00  
**Buchhandlung Danziger Volksstimme**  
Am Spenghaus Nr. 6  
Paradiesgasse Nr. 32

# 2 WAGGON Emaille

in guten Qualitäten zu billigsten Preisen!



- ### Weisse Waren
- |   |                                   |  |
|---|-----------------------------------|--|
| Trinkbecher . . . . . 45, 38 P                    | Wasserkannen bauchig, groß 1.90   | Durchschläge mit weißem Stiel . . . 1.25, 95 P |
| Schöpföffel mit weißem Stiel . . . . . 55 P       | Nachtgeschirre 1.30, 1.10, 90 P   | Schüsseln mit Seifennapf 2.25, 1.90            |
| Milchtöpfe mit Ausguss . . . . . 1.45, 1.10, 90 P | Wassertöpfe groß . . . . . 80 P   | Fensterreimer groß . . . 1.90                  |
| Schüsseln rund, 1.10, 90, 75, 65, 58 P            | Schaumlöffel m. weißem Stiel 55 P | Teigschüsseln mit Drahthenkel 3.65, 2.90       |

Kaffeekannen mit Scharnierdeckel				
1	1 1/2	2	2 1/2	3 Liter
1.30	1.60	1.90	2.25	2.65

Milchkannen mit Bügel und Griff			
1	1 1/2	2	2 1/2 Liter
1.30	1.50	1.75	2.35

### Braue Kochgeschirre

- |  |  |  |
|--|--|--|
| Kafferrollen mit Stiel, flach . . . . . 75, 48 P     | Schmortöpfe ohne Ring, bauchig 1.90, 1.65, 1.35, 1.20, 95, 75 P  | Kafferrollen mit Stiel, bauchig . . . . . 90, 68 P |
| Kafferrollen mit Stiel und Ring . . . . . 1.30, 1.10 | Schmortöpfe mit Ring, bauchig 2.65, 2.25, 1.95, 1.75, 1.45, 1.30 | Kaudtöpfe mit Ring . . . . . 2.65, 2.10, 1.75      |

# KAUFHAUS Eisenfeld

DANZIG UND LANGFUHR

**Wassereimer**  
groß  
weiß 2.85, 2.45  
grau 2.75, 2.45

**Eine Qual**  
ist es,  
Ihre alten schweren Sprungfeder-Matratzen beim Reinmachen usw. zu handhaben.  
**Freude bereiten**  
Ihnen dagegen meine in eigener Werkstatt hergestellten  
**Patent- und Auflege-Matratzen**  
welche den verwöhnten Ansprüchen genügen und dabei hygienisch und praktisch das Beste darstellen.  
Patent-Matratzen . . . . . von G 24.50  
Auflege-Matratzen . . . . . von G 14.50  
Jedes gewünschte Maß lieferbar  
Zahlungsvereinfachung  
**WALTER SCHMIDT**  
Töpfergasse 4 III. Damm 2  
Tapezierer- und Sattlerbedarf

**Die beste Arbeit**  
liefert die  
Bauklempner und Papp-Deckerei  
**Moses Cohn, Schichaugasse 8**  
bei billiger Preisberechnung

**Klubgarnituren**  
Chaiselongues - Plüschsofas  
Patent- u. Auflegematratzen billig  
nur **Paradiesgasse Nr. 19**  
Teilzahlung gestattet 26170

**Zum Grobreinmachen**  
Kernseifen, alle Sorten Waschmittel,  
dies Putzmittel, Scheuerscher  
wirklich billig nur im  
**Seifen-Haus Schlicht**  
III. Damm Nr. 14

**4-5 jähr. Pflaumenbäume**  
Hochstamm, prima Qualität, billig abzugeben  
**Gärtnerei Amselhof**  
Heubude, Dammstraße 35 - Telefon 278-66

**Vom Leben getötet**  
Bekanntnisse eines Kindes  
Aus der Schattenwelt unserer Gegenwart  
Die Tragödie eines genialen Kindes  
Für Jugendführer und Psychologen  
Für Frauen, Erzieher und reife Menschen  
Ganzleinen 4.50 Gulden

**Buchhandlung Danziger Volksstimme**  
DANZIG  
Am Spandhaus 6 - Paradiesg. 32

**Farben** Firnis kauft man preiswert und gut nur bei  
**Lacke Heinert & Karnatz**  
Pinsel 2. Damm 1 (Eingang Johannisgasse)  
in Firnis kg 1.70, Weiss Emaillelack kg 2.90

## IM SCHWEISSE DEINES ANGESICHTES

**EINE EINFÜHRUNG IN DIE GESELLSCHAFTLICHE ORGANISATION DER ARBEIT**  
VON DR. JULIUS EISENSTÄDTER  
Broschiert G 1.90 - Leinen G 2.50  
2. Buchbeigabe des 3. Jahrganges der „Urania“.  
Empfand die Menschheit die Arbeit immer als Fluch, oder gab es glücklichere Geschlechter?  
Gab es Menschen, die im Schaffen Freude, die in ihrer Hände Werk Erfüllung gemeinsamen Strebens sahen?  
Bange Fragen, die sich jeder schon gestellt und deren Beantwortung sich obestehendes Buch zur Aufgabe gesetzt hat. Es ist eine Geschichte der Arbeit, leichtverständlich und flüssig geschrieben.  
Arbeiter in Fabrik, Werkstatt und Kontor! Lies dieses Buch! Du wirst deine Freude an ihm haben und reichen Gewinn aus ihm schöpfen. Lies auch die „Urania“, Kulturpolitische Monatshefte über Natur und Gesellschaft. Der Verlag versendet kostenlos Probehefte.

Zu beziehen durch:  
**Buchhandlung Danziger Volksstimme**  
Am Spandhaus 6 - Paradiesgasse 32 - Altstadt, Graben 106

**Globin**  
die  
**Edel-Schuhkrem**  
Fritz Schulz jun. G.m.b.H. Danzig.

**Surbelwickereien - Knopfschär**  
**Hohlraum, moderne Plissees**  
fertig **Schulze**, Heilige-Geist-Graben 69, am Wasser  
Plissees täglich

**Gasinstalation**  
Ein- und Zweifach  
**Schliessen**  
Schloß  
**Quersäbe**  
Schneidmesser  
**Kohlstoßleiten**  
**Schellack**  
Leim  
**Sperplatten**  
Furniere  
Dicke  
**Fremae Hölzer**  
**Marschall**  
Samtgasse 6-8

2 eiserne Bettgestelle,  
Eisabart und  
2 Kische  
billig zu verkaufen  
Bräsen, Kallmayerstraße 3

**Groß. Kinderwagen**  
mit Gummireifen zu verkaufen  
Laufen Petersgasse 10, 1

**1 1/2 T Pieferrwagen**  
deutsches Fabrikat, umständlich bill. zu verk. Ang. unter 1941 a. b. Exped.

**Ausgezeichnet, 50 Gulden,**  
gr. Trumenspiegel, 96 G,  
Kleiderbügel, Vertif.,  
H. Bettgestell, Kombi. 66 G.,  
zu verkaufen  
Hundegasse Nr. 69

**Rotes Plüschsofa**  
billig zu verkaufen  
Altst. Graben 45, 1 Tr.

**Als Nachlag:** Vertifos,  
Schränke, Tisch, v. 8 G,  
Sarnitur, 66 G. und Kü-  
chenstuhl a. v. Langf.,  
Hauptstraße 130, part.

**Klubgarnitur,**  
Schlaffsofa, Chaiselongue,  
Bettkissen zu verkauf. bei  
Hilf.  
Altst. Graben 76, 1 Tr.

**Achtung! Achtung!**  
Kantoffeln u. Kartoffeln  
billig an Wiederverkäufer,  
abzug bei Albert Sahn,  
Gr. Rommengasse 23.

**Eleg. Herrengarderoben,**  
fertig und nach Maß,  
zu enorm billigen Preisen.  
Hermann Meyer,  
I. Damm 1.

**Stellenangebote**  
**Gartenarbeiter**  
steht ein  
Wilhelm Brückwig,  
Dolaraum 17.

**Arbeiter**  
der gleichzeitige Pferde-  
pflieger ist, gesucht bei  
Wig. Brückwig,  
Dolaraum 17.

**Einzelnes Hausmädchen,**  
Kinderlieb, mit Koch-  
kenntnissen, per 1. Mai  
gesucht.  
Wollkammgasse 16, 3.

**Junges Mädchen**  
für kleinen Haushalt gef.  
Staber, Trost 4a.

**Stellengefuche**  
Junger Mann sucht Ar-  
beit in der Druckerei od.  
als Kutcher. Ang. unter  
1945 an die Exped. der  
Danz. Volksst. erbeten.

**Schauspieler- oder**  
Portierstelle.  
Angebote unt. 1357 a. b.  
Exped. d. Volksstimme.

**Junge**  
15 Jahre alt, bittet um  
eine leichte Stelle auf  
Land zum Vieh hüten im  
Freistaat. Lang, Brosch-  
licher Weg 18.

**Junge Dame**  
sucht Stellung beim Arzt  
als Empfangsfräulein.  
Angeb. unt. Nr. 1336 an  
die Expedition.

**Gelehrte**  
perfekte Stenotypistin, mit  
Sprachkenntn., evtl. auch  
andere Beschäftig., Kon-  
trollen vorhanden, sucht Stelle.  
Angeb. unter Nr. 1339  
an die Expedition.

**Sauberes Hausmädchen,**  
sucht Beschäftig., gleich-  
viel welcher Art. Ang. u.  
1353 an die Exped. der  
Danziger Volksst. erbet.

**Einzelnes Mädchen**  
sucht für 2- bis 3mal in  
der Woche, am Morgen  
Beschäftigung im Haus-  
halt. Ang. unt. 9 an die  
Stille Langfuhr,  
Anton-Müller-Weg 8, erb.

**Zu vermieten**  
2 möblierte Zimmer mit  
Niedrigbenutzung u. gleich  
ob. 1. 5. bei alleinb. f. h.  
Dame zu verm. Woll-  
gasse 17 a, 1 Tr. rechts.

**Sonniges**  
**Vorderzimmer**  
mit Niedrigbenutzung an  
Eheleute zu vermieten.  
Jatobswall 21, 1. links.

**Gut möbl. Vorderzimmer,**  
evtl. mit Pension, nur an  
besseren Herrn von gleich  
oder 1. 5. zu vermieten.  
Strenge,  
Ziegenstraße Nr. 8.

**Möbliertes Zimmer**  
sorgt zu vermieten  
Pfefferstraße Nr. 16.

**Gut möbl. Zimmer**  
an Herrn od. Dame zum  
1. Mai zu vermieten  
Kapazität,  
Jatobswall 21.

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten bei Schulz,  
Schulz 10, part. links.

**Sonniges Vorderzimmer,**  
leer oder möbliert, zu  
vermieten bei Joost,  
Wallgasse 4 b, 2 Tr.

**Al. Kabinett**  
als Schlafstelle zu verm.  
Unterjohannisgasse 7, 1.

**Ant. jung. Mann findet**  
**Schlafstelle**  
Breitgasse 97, Hof, 2 Tr.

**Schlafstelle**  
für jungen Mann frei  
Breitgasse Nr. 95, 1 Tr.

**Schlafstelle**  
für junge Leute frei  
Töpfergasse 18 1 Tr.

**Schlafstelle**  
für junges Mädchen frei  
Bootsmannsgasse 4, 2 Tr.

**Schlafstelle**  
für junges Mädchen frei  
Johannisgasse 46, 1 Tr.

**Johannisgasse 50**  
ist der Logerkeller zu  
vermieten. Näheres  
Schäffelbamm 62, part.

**Berm. Anzeigen**  
Klagen,  
Steuerfragen,  
und Schreiben  
aller Art und billig  
**Rechtsbüro**  
Vorstadt, Großen 28.

**Robr. Kühle**  
werd. sauber und billig  
eingelochten  
Ant. v. l. Brauhaus 42 r.

**Privat-Griffenfe**  
ermücht Monatsstunden.  
Ang. u. 1347 a. b. Exp.  
d. Danz. Volksst. erbeten.

**Sämereien**  
Gemüse-, Blumen-  
und Grassamen  
frisch eingetroffen  
Gladolenzwiebeln  
in Prachtsorten  
**O. E. Wersuhn**  
Portschallengasse 7-8

**Möbel**  
kompl. Einrichtung, sowie  
Kleiderschränke, Vertifos,  
Ausziehische, Küchen- und  
Polstermöbel usw., kaufen  
Sie am besten u. billigst  
im Möbel-Magazin  
Erich Dawidki,  
Tobiasgasse Nr. 1-2,  
Besichtigen Sie bitte meine  
große Möbelausstellung.

**Sportliegeklappwagen**  
mit Verdeck, billig zu vk.  
Conrad, Langgasse 43, 1.

**2 Herren-Frühjahrsmäntel,**  
3 Herren-Gummimäntel,  
Damen-Gummimäntel,  
2 graue Anzüge, i. mittl.  
Figur, billig zu verkaufen  
Kohlenmarkt 24, 1 Tr.

**Achtung! Reiner!**  
Frack, Smoking, Geh-  
röcke versch. Größ. v. a. v. l.  
Vorstadt, Graben 52.

**Altes Fahrrad**  
billig zu verkaufen bei  
Geromski, Gr. Gasse 1a.

**Ein sehr wackeliger**  
**Wollspinn**  
billig zu verkaufen. Zu  
erf. Holzgasse 16, 1 Tr.

**Verkauf**  
Benutzte, gut erhaltene  
**Schneidemaschine**  
zu kaufen gesucht.  
Angebote unter W 100  
an die Exp. d. „Volksst.“

**Stellenangebote**  
**Gartenarbeiter**  
steht ein  
Wilhelm Brückwig,  
Dolaraum 17.

**Arbeiter**  
der gleichzeitige Pferde-  
pflieger ist, gesucht bei  
Wig. Brückwig,  
Dolaraum 17.

**Einzelnes Hausmädchen,**  
Kinderlieb, mit Koch-  
kenntnissen, per 1. Mai  
gesucht.  
Wollkammgasse 16, 3.

**Junges Mädchen**  
für kleinen Haushalt gef.  
Staber, Trost 4a.

**Stellengefuche**  
Junger Mann sucht Ar-  
beit in der Druckerei od.  
als Kutcher. Ang. unter  
1945 an die Exped. der  
Danz. Volksst. erbeten.

**Schauspieler- oder**  
Portierstelle.  
Angebote unt. 1357 a. b.  
Exped. d. Volksstimme.

**Junge**  
15 Jahre alt, bittet um  
eine leichte Stelle auf  
Land zum Vieh hüten im  
Freistaat. Lang, Brosch-  
licher Weg 18.

**Junges Mädchen**  
sucht Stellung bei Kind.  
Ang. unter 1344 an die  
Exped. d. Danz. Volksst.

**Schulenti. Mädchen**  
sucht Stellung b. Kindern.  
Ang. u. 1354 a. b. Exp. d.  
Danz. Volksst. erb.

**Kraftiges junges Mädchen**  
vom Lande, sucht Stel-  
lung zum 1. Mai, auch  
früher. Zu erfragen  
Kronenhof 5/6, Eingang  
Große Rommengasse,  
2. Eing., 1 Tr. links.

**Wohnungstausch**  
**Tausche**  
2 Zimmer und große Küche  
auf Langgarten, gegen  
gleich oder größere. An-  
gebote unter 1351 an die  
Exped. der Volksstimme.

**Tausche sonnige Stube, Ka-**  
binett, Küche und Keller,  
partier, in der Altstadt,  
gegen gleiche od. größere.  
Ang. unt. 974 an die Exp.  
der Volksstimme.

**Tausche meine Wohnung:**  
Kleine Stube und Küche,  
heller Boden, in Danzig.  
Angeb. unter 1356 a. b.  
Exped. d. Danz. Volksst.

**Tausche Wohnung, große**  
Stube, Küche, Zell., Bod.,  
in Danzig, gegen gleiche  
in Schidlitz. Ang. u. 1346  
a. b. Exp. d. Volksst. erb.

**Tausche Stube, Kab. mit**  
Budeh, gegen 2. od. 3-  
Zimmerwohnung i. Danzig  
od. Langfuhr. Koczny,  
Bootsmannsgasse 4, 3.

**Zu vermieten**  
2 möblierte Zimmer mit  
Niedrigbenutzung u. gleich  
ob. 1. 5. bei alleinb. f. h.  
Dame zu verm. Woll-  
gasse 17 a, 1 Tr. rechts.

**Sonniges**  
**Vorderzimmer**  
mit Niedrigbenutzung an  
Eheleute zu vermieten.  
Jatobswall 21, 1. links.

**Gut möbl. Vorderzimmer,**  
evtl. mit Pension, nur an  
besseren Herrn von gleich  
oder 1. 5. zu vermieten.  
Strenge,  
Ziegenstraße Nr. 8.

**Möbliertes Zimmer**  
sorgt zu vermieten  
Pfefferstraße Nr. 16.

**Gut möbl. Zimmer**  
an Herrn od. Dame zum  
1. Mai zu vermieten  
Kapazität,  
Jatobswall 21.

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten bei Schulz,  
Schulz 10, part. links.

**Sonniges Vorderzimmer,**  
leer oder möbliert, zu  
vermieten bei Joost,  
Wallgasse 4 b, 2 Tr.

**Al. Kabinett**  
als Schlafstelle zu verm.  
Unterjohannisgasse 7, 1.

**Ant. jung. Mann findet**  
**Schlafstelle**  
Breitgasse 97, Hof, 2 Tr.

**Schlafstelle**  
für jungen Mann frei  
Breitgasse Nr. 95, 1 Tr.

**Schlafstelle**  
für junge Leute frei  
Töpfergasse 18 1 Tr.

**Schlafstelle**  
für junges Mädchen frei  
Bootsmannsgasse 4, 2 Tr.

**Schlafstelle**  
für junges Mädchen frei  
Johannisgasse 46, 1 Tr.

**Johannisgasse 50**  
ist der Logerkeller zu  
vermieten. Näheres  
Schäffelbamm 62, part.

**Berm. Anzeigen**  
Klagen,  
Steuerfragen,  
und Schreiben  
aller Art und billig  
**Rechtsbüro**  
Vorstadt, Großen 28.

**Robr. Kühle**  
werd. sauber und billig  
eingelochten  
Ant. v. l. Brauhaus 42 r.

**Privat-Griffenfe**  
ermücht Monatsstunden.  
Ang. u. 1347 a. b. Exp.  
d. Danz. Volksst. erbeten.

### Amerikanischer Nepp.

Das blaue Auge — eine Schenkwürdigkeit. — Was in den Nachtlokalen verdient wird. — Das Dröckel des jungen Roger W. Kahn.

In der Sandkroet von Brooklyn, im Matrosenviertel, wohnt ein Mann, der dadurch berühmt geworden ist, daß er blaue geschlagene Augen kauft. „Schlechte Zeiten“, klagte er einem dänischen Journalisten, der sich auf einer Rundreise durch die Vereinigten Staaten befindet, „ich werde bald ganz und gar pleite sein. Die Matrosen schlagen sich nicht mehr, und ein blaues Auge ist in diesem Viertel eine Schenkwürdigkeit geworden. An allem ist das Alkoholverbot schuld!“ In der Tat, die Prohibition hat, wie jedes Ding, zwei Seiten. Die gute wird oft übersehen. Viele Leute, besonders Arbeiter, die früher ihren Wochenlohn regelmäßig vertragen, tragen das Geld jetzt auf die Sparrasse, kaufen sich ein eigenes Häuschen oder einen Fordwagen. Immer mehr wird die historische Aufforderung Benjamin Franklin's zur Sparfamkeit befolgt.

47 Millionen Menschen haben zur Zeit 24 Milliarden Dollars auf der Bank.

In Europa glaubt man, daß überall in Amerika dem Reisenden heimlich Schnaps angeboten werde. In Wirklichkeit muß man schon selbst sehen, wie man zu Schnaps kommt, und dann heißt es, tief in die Börse greifen!

Der Kampf gegen das Alkoholverbot ist zu einem rein chemischen Problem geworden. Um dem Publikum von vornherein das Trinken unmöglich zu machen, wird der Spiritus, der in den Vereinigten Staaten hergestellt wird, mit Pyridin, einem chemischen Produkt, vermischt. Eine New Yorker Zeitung veranstaltete vor kurzem eine Prüfung des Whistys, der in den besseren New Yorker Nachtclubs verkauft wurde. 50 Prozent davon enthielten Pyridin. Während der Wethnachtsfeierstage starben in New York allein 28 Personen an Alkoholvergiftung, während 89 schwer krank ins Krankenhaus eingeliefert wurden; alsbaldigerweise wurden sie dank den ärztlichen Bemühungen am Leben erhalten. Die offizielle Statistik teilt mit, daß im Jahre 1926 nicht weniger als 2008 Personen an Alkoholvergiftung gestorben sind. Die größte Zahl der Opfer weist der Staat New York auf. An der kanadischen und der mexikanischen Grenze ist die Zahl der Opfer sehr gering.

weil man dort aus den Nachbarländern leicht echten Wein und Alkohol beziehen kann. Wie man in den Nachtclubs geneept wird, erfährt man aus einem Rezept, nach dem in diesen Lokalen Whisky und Sekt hergestellt wird. Aus einem Gallon Schottischen Whisky zum Preise von 40 Dollars, 4 Gallons denaturiertem Spiritus im Preise von 40 Dollars, sowie einem Quantum Karamellen und Zucker zu 3 Dollars werden 12 Flaschen Schottischen Whistys fabriziert. Der Selbstkostenpreis beträgt 103 Dollars. In den Nachtclubs wird eine Flasche zu 100 Dollars verkauft. Um 12 Flaschen Sekt zu fabrizieren, werden drei Gallons Apfelwein zu 14 Dollars sowie Kohlenäure oder Soda im Werte von 25 Cents gebraucht. Jede Flasche kostet im Nachtlokal 25 Dollars. Wenn der Verdienst in diesem Falle nicht so groß ist wie bei Whisky, so ist er immerhin noch recht ansehnlich. Man erzählt in New York, daß Dr. Diamond Jim Brady, eine Broadwaysgröße von ehemals, vor fünfzehn Jahren Doctors Lokal verlassen habe, weil man von ihm 25 Cents für ein Rubert verlangt habe, bevor er noch etwas gegessen hatte. Er schwor, daß er nie wieder seinen Fuß in ein Lokal setzen wolle, wo das Publikum so unverschämte geneept werde.

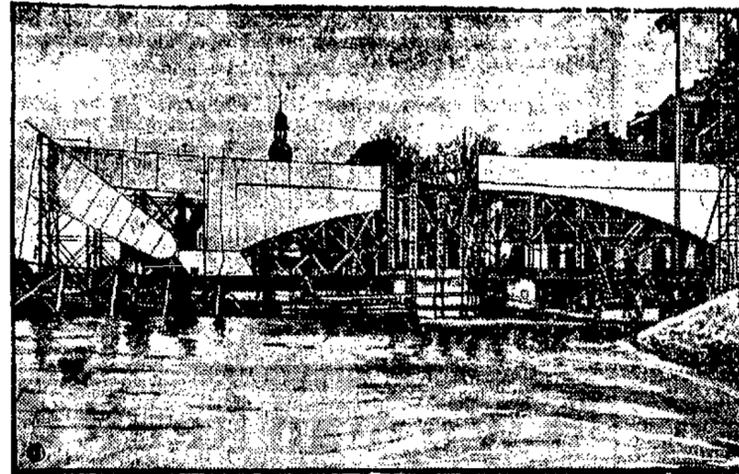
Was würde Diamond Jim Brady sagen, wenn er sich etwa in der Neujahrsnacht 1926/27 in den Club Anatole in der 54. Straße verirrt hätte? Da mußte man nur für die Ehre, vor einem leeren Keller zu sitzen, 40 Dollars bezahlen.

Dafür bekam man dann die oberen Bierhundert zu sehen. Das in New York sehr beliebte Lokal „Perroquet de Paris“ ist dadurch

berühmt, daß kein Geringerer als Roger Wolf Kahn, der Sohn des Bankiers Otto S. Kahn, dort die Jazz Band dirigiert. Er hat nämlich wenig für Finanzsachen übrig und will nicht den Geldmarkt, sondern eine Kapelle dirigieren. Der junge Kahn hat mehrere eigene Kapellen, unter anderen eine auf dem Dachgarten des Hotels Wiltmore, wo die Künstler hinter einem phantastisch erleuchteten Wasserfall spielen. Sein neuestes Tätigkeitsfeld ist der Porroquet de Paris in der 57. Straße. Hier gibt sich die Welt ein Stellbildein, in der man sich nicht langweilt. Und man kann Gespräche hören wie jene, die der dänische Journalist zwischen zwei Damen belauschte: „Nehmen Sie in diesem Sommer nach Europa?“ — „Nein, wir haben es nicht nötig. Wir haben jetzt einen neuen herrlichen Bootlegger“

### Todesstrafe für ungetreue Beamte

Ein neues chilenisches Gesetz. Die Regierung von Chile hat dem Parlament einen Antrag unterbreitet, der eine Änderung des Strafgesetzbuches dahin vorschlägt, daß alle Minister, im diplomatischen Dienst stehende Persönlichkeiten, sowie alle Staatsbeamten, die ein Jahresgehalt von über 30000 Pesos beziehen, zum Tode verurteilt werden können, wenn sie sich öffentliche Gelder über 100000 Pesos auf betrügerische Weise aneignen. Beamtenverurteilungen, die sich verschiedene diplomatische Vertreter im Ausland hatten zuschulden kommen lassen, sind der Grund für diese rigorosen Strafbestimmungen, die von der chilenischen Presse einmütig gebilligt werden.



### Wieder Hochwassergefahr

Zum Bau der festen Rheinbrücke in Aßlar-Mühlheim.

Die andauernden Regenfälle der letzten Wochen haben eine neue Hochwassergefahr heraufbeschworen. Rhein, Elbe und Oder zeigen eine bedeutende Steigerung des Wasserstandes. Unter Bild zeigt den augenblicklichen hohen Wasserstand des Rheins in der Nähe von Aßlar. Es handelt sich um die Stelle, an der die neue feste Rheinbrücke Aßlar-Mühlheim gebaut werden soll. Dort werden, um die Wirkung der verbleibenden Brückenkonstruktionen zu lessen, Stützen in natürlicher Größe der Brücke aufgebaut.

### Die Ueberschwemmungskatastrophe am Mississippi.

100 000 Menschen obdachlos.

Die Ueberschwemmungskatastrophe im unteren Mississippi-tal nimmt einen immer bedrohlicheren Umfang an. Nach den letzten Schätzungen sind etwa 4 Millionen Acres Land überflutet worden, und fast 100 000 Menschen obdachlos geworden. Die Eisenbahn-, Telegraphen- und Telefonverbindungen sind fast vollständig unterbrochen.

### Taijun über Japan.

1000 Häuser zerstört. — Niensschäden.

Witterungsbedingungen aus Japan zufolge hat ein Taijun Hokkaido heimgesucht und die Schifffahrt schwer in Mitleidenschaft gezogen. Eine durch den heftigen Wind geführte Feuersbrunst habe in der Stadt Nanazama (Provinz Nishikawa) 1000 Häuser zerstört. Der Schaden wurde auf 5 Millionen Yen geschätzt und es werde befürchtet, daß viele Menschen ums Leben gekommen sind.

### Ein ritterlicher Einbrecher.

Sich selbst gesteht. — Aus Liebe zu seiner Freundin.

In Budapest geschah dieser einzigartige Fall. Ein berühmter Einbrecher, nach dem die Polizei schon seit Monaten jagdete, stellte sich ganz freiwillig, denn er konnte, wie er erklärte, es mit seinem Gewissen nicht vereinbaren, daß statt seiner seine Freundin unschuldig sitzen solle. Und wenn er auch wisse, daß ihn viele Jahre Zuchthaus erwarten, gebiete ihm die ritterliche Pflicht, sich zu stellen. Vor etwa vier Wochen wurde in die Wohnung des Budapesters Rechtsanwalts Dr. Franz Galambos eingebrochen. Der Verdacht fiel auf die junge und hübsche Hausgehilfin. Sie wurde auch verhaftet. Am nächsten Tage erhielt nun der Oberstadt, hauptmann folgenden Brief:

„Sehr geehrter Herr Oberstadthauptmann! Versuchen Sie nicht, den Täter des Einbruches in der Andrássy-Straße zu fassen. Der gefuchte Einbrecher bin ich, Roland Dalvölgyi, und ich stelle hiermit ausdrücklich fest, daß die Hausgehilfin gänzlich unschuldig ist. Nebenbei, ich und die Polizei sind schon alte Bekannte, ja, wir standen schon mehrere Male in geschäftlicher Verbindung miteinander. Im Erkennungsamt können Sie sich überzeugen, daß meine Fingerabdrücke vorhanden sind. Zu diesem Zwecke sende ich Ihnen die Fingerabdrücke meiner rechten Hand. Also, versuchen Sie, mich gefangen zu nehmen, aber meine Freundin lassen Sie frei. Mit besten Grüßen Ihr Roland Dalvölgyi.“

Und tatsächlich, es stellte sich heraus, daß die gefangenen Fingerabdrücke Roland Dalvölgyi gehören. Dann wurden nach drei Einbrüche verhaftet. Alle hatte Dalvölgyi begangen. Er hinterließ am Tatort immer Briefe, in denen er die Freilassung seiner Geliebten verlangte. Als er dann sah, daß dies nichts nützte, stellte er sich der Polizei, um auf diese Weise seine Freundin aus der Haft zu befreien.

Ein neues Mittel gegen die Zuckerkrankheit. Wie die „N. Z.“ berichtet, wird auf dem Chirurgenkongress der Charité Dr. Stahl ein neues Mittel gegen die Zuckerkrank-

heit ankündigen, das Professor Noorden-Frankfurt a. M. bereits in zahlreichen Fällen erfolgreich ausprobiert hat. Das neue Mittel, Norment genannt, soll in Tablettenform an Stelle der Insulin-Einspritzung verwendet werden.

### Das Blutbad im Eisenbahnzug.

Wie der Raubüberfall in Mexiko vor sich ging. — Auf der Suche nach den Tätern.

Ueber das am Dienstagabend in der Nähe von Cuernavaca (Provinz Jalisco) verübte Eisenbahnattentat, bei dem ein Personenzug zur Entgleisung gebracht und die Mitreisenden zum größten Teil ermordet wurden, sind nähere Einzelheiten bekannt geworden. Die militärische Bedeutung des Zuges leistete den Banditen 3 1/2 Stunden lang Widerstand, bis der letzte Soldat getötet war. Dann führten die Räuber den Zug und gingen mit Messern und Revolvern gegen ihre Opfer vor, unter denen sie ein entschliches Blutbad anrichteten.

Die Ueberlebenden wurden in den Abteilen eingeschlossen und diese mit Petroleum übergossen und angezündet. Diejenigen, die versuchten, dem Flammentod zu entgehen, wurden niedergeschossen oder es wurde ihnen mit Gewehrkolben der Schädel zertrümmert. Im ganzen sind außer der 17 Mann starken militärischen Besatzung 130 Passagiere auf diese Weise ermordet worden. Es sind sofort Truppen und Sanitätspersonal nach dem Ort des Verbrechens entsandt worden. Präsident Calles hat befohlen, die Banditen tot oder lebendig gefangenzunehmen.

Es verlautet weiter, daß 8 Flugzeuge Befehl erhalten haben, ebenfalls die Suche nach den Banditen aufzunehmen. Am Donnerstagabend ist über die Zeitungen in Mexiko-Stadt die Fenfur verhängt worden. Veranlassung hierzu gab die Wiedergabe der unglaublichesten tendenziösesten Nachrichten.

### Von Elefanten zertreten.

Panik in den Straßen Newarks.

Wie aus Newark gemeldet wird, wurde dort eine Frau das Opfer eines seltsamen Unfalles. Als sich drei Elefanten auf dem Wege zum Zirkus befanden, wo sie an der Vorstellung teilnehmen sollten, ließ plötzlich eine Krage über den Weg, auf dem die Elefanten geführt wurden. Es wird berichtet, daß die Elefanten durch diesen Umstand so in Schrecken gerielen, daß sie sich von ihren Führern frei machten und im Galopp in eine Seitenstraße hineinführten. Die Passanten in dieser Straße stoben entsetzt auseinander. Einer Frau jedoch gelang es nicht, rechtzeitig zur Seite zu springen. Sie geriet unter die Füße der Elefanten und wurde bis zur Unkenntlichkeit von ihnen zertreten, auch ein weiterer Passant erlitt schwere Verletzungen, bevor es den Führern gelang, die Elefanten zu beruhigen und wieder einzufangen.

Bola Negri heiratet. Die Filmschauspielerin Bola Negri hat sich an Bord der „Aquitania“ begeben und eine Europareise angetreten. In interessierten Kreisen spricht man davon, daß sie sich nach Paris begeben wird, wo am 14. Mai ihre Hochzeit mit einem amerikanischen Filmschauspieler stattfinden soll.



### Der Taucher spricht mit dem Flugzeug

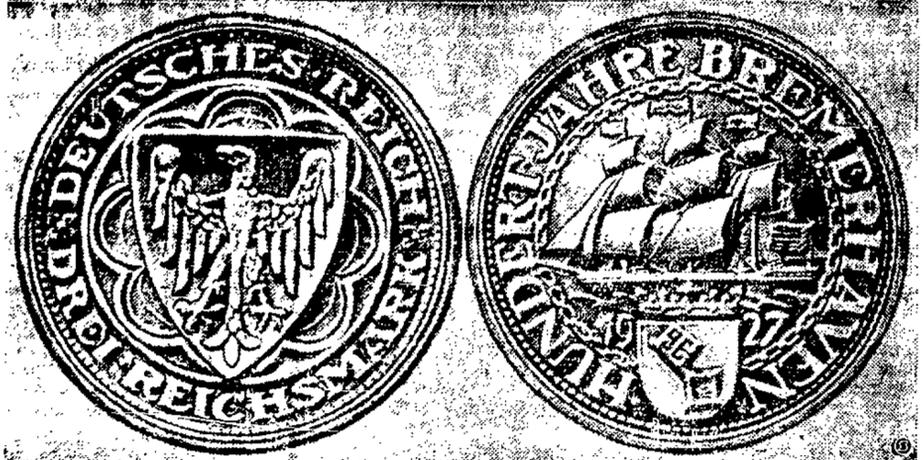
Ein interessantes Rundfunk-Experiment.

Die Korag (Norddeutsche Rundfunk-N.G.), die in den letzten Jahren schon wiederholt interessante Rundfunkversuche angestellt hat, veranstaltete am Dienstag mit dem Sapan-Dampfer „Kehrwieder“ eine Frühlingsfahrt nach Westerland, bei der ein interessantes Experiment durchgeführt wurde. Es wurde der Versuch gemacht, eine Unterhaltung zwischen dem 500 Meter vor der Westküste der Insel Sylt auf dem Meeresgrund gestiegenen Hamburger Taucher Unwilt Harmstorf und dem Piloten Hagen des gleichzeitig aufgestiegenen Wasserflugzeuges „D 1048“ auf die deutschen Rundfunksender zu übertragen. Gleichzeitig startete der deutsche Meisterschwimmer Otto Kemmerich, vom Strand bei Westerland, um die Strecke von Westerland nach Sylt auf dem Wasserwege zurückzulegen. Er benutzte zum ersten Male zur Unterhaltung eine eigens für diesen Zweck konstruierte Schwimmkappe, in der Kopfhörer zum Empfang der Rundfunkübertragungen angebracht waren, die ihm vom Dampfer „Kehrwieder“ übermittelt wurden. Unser Bild zeigt die Gelben des Tages, die Bezwingen des Meeres, in ihrer Ausrüstung.

### Neue Drei- und Fünfmarskstücke

Zur 100-Jahrfeier Bremerhavens.

Zur Erinnerung an die vor 100 Jahren erfolgte Gründung Bremerhavens durch den bremischen Staatsmann Johann Smidt, werden vom Reich für zusammen 700 000 Reichsmark Erinnerungsmünzen zu je 5 und 3 Reichsmark ausgegeben. Der künstlerische Entwurf stammt von Professor Daffo-München. — Unser Bild zeigt die neuen Dreimarskstücke, die als Gedenkmünzen zur 100-Jahrfeier Bremerhavens herausgegeben werden.



Die unverbesserlichen Chirurgen. Mittwoch vormittag wurde die 51. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie im Langenbeck-Birchow-Hause vom Präsidenten Professor Hermann Küttner-Breslau eröffnet. Die internationale chirurgische Gesellschaft, die die Deutschen während des Krieges aus-

geschlossen und die Wiederaufnahme vom Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund abhängig gemacht hatte, hat jetzt eine Einladung zum internationalen chirurgischen Kongress nach Warschau ergehen lassen. Die deutschen Chirurgen haben diese Einladung abgelehnt.

# Wirtschaft, Handel, Schifffahrt

## Die Entwicklung des Danziger Außenhandels.

Das Jahr 1926 weist im Danziger Eigenhandel einen weiteren Rückgang der Einfuhr auf, während die Ausfuhr gegenüber dem Vorjahr gestiegen ist, jedoch ist der Ausfuhrwert des Jahres 1926 noch lange nicht erreicht. Aus der Handelsbilanz für das Jahr 1926 ist ganz deutlich wahrzunehmen, welchen Rückschlag der polnisch-deutsche Zollkrieg wie auch die politischen Einfuhrbeschränkungsmaßnahmen auf das Danziger Handelsleben ausgelöst haben. Zum Überblick über die Einfuhr und Ausfuhr in den letzten Jahren seien folgende Zahlen angeführt:

Jahr	Einfuhr		Ausfuhr	
	Gewicht in Doppelzentner	Wert in Gulden	Gewicht in Doppelzentner	Wert in Gulden
1926	6 196 472	305 974 076	57 992 528	165 521 062
1925	7 740 250	408 421 850	21 553 055	304 584 465
1924	8 444 720	552 000 217	17 815 308	583 885 820

Daraus ist deutlich der Rückgang bei der Einfuhr, und zwar nach Gewicht und Wert festzustellen, während bei der Ausfuhr das Gewicht gegenüber den Vorjahren gestiegen ist, dagegen aber der Wert gegenüber dem Jahre 1924 noch um rund 120 v. H. zurückbleibt, obwohl der Ausfuhrwert gegenüber dem Vorjahre um rund 27,5 v. H. gestiegen ist.

Wenn man die Einfuhr betrachtet, so ergibt sich, daß sie nur bei Erzen, Metallen und Metallwaren im Gewicht gestiegen ist, und zwar hier um rund 60 v. H. des Gewichts des Vorjahres, während jedoch der Einfuhrwert um rund 40 v. H. niedriger ist als im Jahre 1925. Es sind also mehr Waren von Gewicht als von Wert hier eingeführt worden. Der Warenwert bei der Einfuhr hat nur zugenommen bei Brennstoffen, Asphalt, Pech und Erzeugnissen daraus, und zwar hier um rund ein Drittel gegenüber dem Wert der im Vorjahre eingeführten diesbezüglichen Warengruppe und um 8 v. H. bei tierischen Erzeugnissen und Waren daraus. Die Senkung des Wertes der eingeführten Waren stellt sich bei den einzelnen Warengruppen wie folgt: Lebensmittel und Tiere 40 v. H., Holz und Holzwaren 24 v. H., Baustoffe und keramische Erzeugnisse 57 v. H., chemische Stoffe und Erzeugnisse 14 v. H., Erze, Metalle und Metallwaren 40 v. H., Papiere, Papiererzeugnisse und Druckereierzeugnisse 50 v. H., Spinnstoffe und Waren daraus 48 v. H. und Konfektion und Galanteriewaren 40 v. H.

Von der Senkung der Einfuhr werden fast alle Staaten betroffen. Nur aus Norwegen und Argentinien war im Jahre 1926 ein vergrößerter Import nach Danzig zu verzeichnen als im Jahre 1925. Von Norwegen wurden vermehrt Lebensmittel, chemische Stoffe und Erze und Metalle bezogen, die Einfuhr von Lebensmitteln aus Norwegen ist auf das dreieinhalbfache gegenüber dem Vorjahre gestiegen. Aus Argentinien ist eine vermehrte Einfuhr von tierischen Erzeugnissen wie auch von chemischen Stoffen und Erzeugnissen festzustellen. Die Einfuhr aus Dänemark ist dem Werte nach um 57 v. H., aus dem übrigen deutschen Reichsgebiete um 40 v. H. zurückgegangen. Der Rückgang der Einfuhr läßt lediglich auf die Einfuhrbeschränkungsmaßnahmen der polnischen Regierung schließen.

Die Ausfuhr ist dem Gewicht nach bei Papier und Papierwaren, Spinnstoffen und Waren daraus wie bei Konfektion und Galanteriewaren geringer geworden, bei den übrigen Warengruppen gestiegen. Dem Wert nach ist nur eine vermehrte Ausfuhr von Lebensmitteln und Tieren (25 v. H.), Holz und Holzwaren (8,5 v. H.), chemische Stoffe und Erzeugnisse (9 v. H.) und vor allen Dingen bei Brennstoffen festzustellen, bei letzteren Waren ist der Ausfuhrwert um das Vierfache höher als im Vorjahre. Baustoffe und keramische Erzeugnisse sind dem Gewicht nach um das Vierfache mehr ausgeführt worden, der Ausfuhrwert ist aber fast der gleiche geblieben.

Im Jahre 1926 hat also hauptsächlich eine vermehrte Ausfuhr von Kohlen, Getreide und Zucker stattgefunden, während die Ausfuhr von Holz nur eine geringfügige Vermehrung zu verzeichnen hat, was auf die in der zweiten Hälfte des Vorjahres eingetretene Frachthausse mit dem Rückgang der Holzgutsfuhr zurückzuführen ist. Auch die vermehrte Kohlenausfuhr ist auf die Gewichtszunahme zurückzuführen.

Bei der Beurteilung der Ausfuhrländer ist zunächst die Währung des englischen Bergarbeiterstreiks festzustellen mit einer vermehrten polnischen Kohleneinfuhr. Während 1925 nach England nur für 1 708 288 Gulden Brennstoffe von Danzig ausgeführt wurden, stieg der Ausfuhrwert dieser Warengruppe im Jahre 1926 auf 10 249 621 Gulden. Ferner ist eine gewaltige Steigerung der Kohlenausfuhr von Danzig nach Frankreich, Belgien, Schweden, Dänemark, Norwegen, Rußland, Lettland und Italien festzustellen. Die Kohlenausfuhr nach Deutschland ist von 2 782 008 Gulden auf 1 898 047 Gulden zurückgegangen, dagegen die Ausfuhr nach Dänemark von 232 417 Gulden auf 1 19 872 Gulden gestiegen. Die Ausfuhr von Lebensmitteln hat sich den Weg nach Frankreich, Schweden und Holland gebahnt, nach Deutschland ist sie um rund 25 v. H. zurückgegangen. Auch kann man einen wesentlichen Rückgang der Ausfuhr von Lebensmitteln nach Rußland feststellen, hier wurden 1925 für 8,15 Mill. Gulden ausgeführt, 1926 dagegen nur für 3,425 Mill. Gulden. Die Holzgutsfuhr steigerte sich wesentlich nach England (von 62,3 Mill. Gulden auf 75,7), und nach Frankreich (von 4 Mill. Gulden auf 6,79 Mill. Gulden), dagegen ging die Ausfuhr nach dem deutschen Reichsgebiet von 16 936 299 Gulden auf 10 849 239 Gulden zurück, während sie nach Dänemark von 1 644 613 Gulden auf 1 738 577 Gulden stieg. Außerst wesentlich ging noch die Ausfuhr von Spinnstoffen und Waren daraus nach Deutschland zurück, und zwar in weit größerem Maße, als dieses durchschnittlich der Fall war. Es wurden ausgeführt nach Dänemark 1925 für 1 004 865 Gulden 1926 nur für 387 943 Gulden, nach dem übrigen deutschen Reichsgebiet von 2 494 286 Gulden auf 768 762 Gulden zurück.

Besserung der deutschen Handelsbilanz. Der deutsche Außenhandel zeigt im März 1927 ein reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuß von 24 Millionen Reichsmark gegen 339 Millionen Reichsmark im Februar. Dieser Rückgang um 35 Millionen Reichsmark ist auf die Steigerung der Wareneinfuhr um 86 und den Rückgang der Wareneinfuhr um 9 Millionen Reichsmark zurückzuführen. Im einzelnen hat die Ausfuhr von Lebensmitteln um 4 Millionen Reichsmark, von Rohstoffen um 23 Millionen Reichsmark und von Fertigwaren um 59 Millionen Reichsmark zugenommen. Dagegen ist die Einfuhr von Lebensmitteln um 25 Millionen Reichsmark zurückgegangen, die Einfuhr von Rohstoffen aber um 8 Millionen Reichsmark und von Fertigwaren um 7 Millionen Reichsmark gestiegen.

Der Staatskredit für die finnische Schifffahrt. Die finnische Zentralhandelskammer hat nunmehr das Gutachten des Spezialauschusses bekannt gegeben, der sich mit der Frage des Staatskredits für die finnische Schifffahrt befaßt hat. In dem Gutachten wird ein Kreditfonds in Höhe von 100 Mill. SWF. als zu niedrig bezeichnet, doch wird zugegeben, daß man angesichts der angespannten Finanzlage sich für einen Betrag begnügen müsse. Die Zinsen für die an die Reedereien zu gewährenden Darlehen sollen 4 Prozent p. a., höchstens 5 Prozent betragen. — Ferner hat die

Zentralhandelskammer ein Spezialkomitee eingesetzt, da die Frage der Abschaffung des Zolls auf Schiffe und der Aenderung des Tarifs in Bezug auf die Verzollung der im Auslande auszuführenden Schiffsreparaturen unterzogen soll. — Bekanntlich gehen die Wünsche der finnischen Reedereien dahin, daß im provisorischen Zolltarif für das Jahr 1928 die Grenze für die Zollfreiheit der im Auslande eingekauften Tonnage von 2000 Mrgt. auf 500 Mrgt. herabgesetzt wird.

## Polnische Zolländerungen.

Durch eine neue Verordnung des polnischen Finanzministers ist ein ermäßigter Einfuhrzoll in Höhe von 10 Prozent des Normalzolls für Kohlen-Elektroden zur Erzeugung von Karbid, Siliciumverbindungen und Ferroaluminat eingeführt worden. Der ermäßigte Einfuhrzoll kann auf Grund von Erlaubnissen des Finanzministers bewilligt werden. — Durch den Finanzminister wurde gleichzeitig die Verordnung vom 24. September 1926 über die Niederhaltung der Zölle bei der Ausfuhr von Karbid, Siliciumverbindungen und Siliciumfluorid ammoniak aufgehoben.

Hugenbergs Ordnung zum Ufa-Oberhaupt. In der gestrigen Generalversammlung der Unterjuni-Film-W.G. wurde der Sanierungsplan einstimmig genehmigt. Ferner wurde konditionell der erst in der Generalversammlung von der Verwaltung gestellte Antrag auf Erhöhung des nach der Sanierung 45 Millionen Reichsmark betragenden Aktienkapitals um weitere 15 Millionen Reichsmark genehmigt. Der neue Aufsichtsrat wählte in seiner konstituierenden Sitzung Geheimrat, Finanzrat Dr. Alfred Hugenberg zum Vorsitzenden und zum stellvertretenden Vorsitzenden Direktor Dr. E. G. von Stauff.

Der Diskontsatz der Bank von England ist auf 4 1/2 Prozent herabgesetzt.

## Wo man kauft

Für 2.40 Gulden

monatlich

steht Ihnen als 30jährigem ein Sterbegeld von

# 1000 Gulden

(Unfalltod doppelte Summe)

zu, für **Arzt- und Begräbniskosten** und als **Notgeld** für die ersten schweren Zeiten, die im Todesfall immer folgen, wenn Sie sich aufnehmen lassen bei der einheimischen

## Lebensversicherungsanstalt Westpreußen

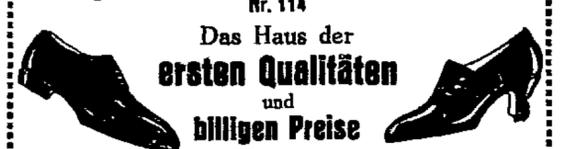
Danzig, Reilbahn Nr. 2

Die Beiträge werden monatlich kostenlos aus der Wohnung abgeholt

## Erschiff

Heinrich-Gelst-Gasse Nr. 114

Das Haus der **ersten Qualitäten** und **billigen Preise**



**Bruno Fasel** Drogerie am Dominikanerplatz Junkergasse Nr. 1 und 12

**Drogen, Farben, Parfümerien, Verbandstoffe, Seifen** sowie sämtliche ins Fach schlagende Artikel

Zubehörteile — Anlagen

## RADIO-SCHAAK

Goldschmiedegasse 8  
Akkumulatoren-Ladestation

## Urteil Möbel

en Sie selbst, ob nicht auch Sie im Bedarfsfalle gute wirklich preiswert in Riesenauswahl

**Breitgasse 95 bei Möbel-Marschall finden.**

## Billige Bezugsquelle

für

Kürz-, Weiß- u. Wollwaren, Herren- u. Damenwäsche, Trikotagen, Schürzen, Spielwaren, Haars- und Küchengeräte sowie Glas- und Porzellanwaren

# Julius Goldstein

Junkergasse Nr. 2-4, gegenüber der Markthalle

**Fahrräder, Nähmaschinen, Radio**

Reparaturen. Sämtl. Zubehör. Bequeme Teilzahlung

## Oskar Prillwitz, Paradiesgasse

**Steifen-Sabake** billigst bei

Alteckischer Graben Nr. 21a  
Schliditz, Krammer-Elbogen

## Ernst Steinke

# Sport-Turnen-Spiel

## Arbeitersport am Sonntag.

### Die Fußballspiele.

Die Kundenspiele des Bezirks nehmen jetzt wieder ihren Fortgang. Am Sonntag kommen zwei wichtige Spiele der ersten Klasse zur Austragung. Spv. Fichte I hat auf seinem Platz, nachmittags 5 Uhr, die F. T. Schild I zum Gegner. Die Fichtemannschaft wird sich sehr anstrengen müssen, um den Gegner die Wage zu halten. Spv. Freiheit I hat nachmittags 3 1/2 Uhr in Heubude die F. T. Langfuhr I zu Gast. Hier wird die Entscheidung für die Spitzengruppe fallen. Nach dem letzten glänzigen Abschneiden der F. T. Langfuhr gegen die Danziger Mannschaft ist mit einem Siege von Langfuhr zu rechnen. Doch sind Ueberraschungen nicht ausgeschlossen.

Vorher spielen auf demselben Platz Freiheit II und F. T. Schild II. Die Schiedsrichter zu diesen Spielen stellt die Schiedsrichtervereinigung. In den anderen Klassen spielen Spv. Adler II gegen F. T. Langfuhr III um 3 Uhr in Walddorf, Schiedsrichter Fichte. In der Jugend-B-Klasse spielen Adler I und F. T. Schild I um 2 Uhr in Walddorf. Schiedsrichter: Fichte.

## Bühnen-Schauspielen.

Am Sonnabendabend veranstaltet die Freie Turnerschaft Danzig in den Danziger Werkstätten (Werkstube) ein Bühnenschauspiel. Das sorgfältig vorbereitete Programm steht u. a. Sportübungen der Leichtathletikabteilung, Pyramiden und Barrenturnen der Turnvereine vor. Den Höhepunkt des Festes wird das Redeturnen der ersten Männerriege darstellen; die Mannschaft hat bekanntlich die Kreismeisterschaft im Kunstturnen inne und bereitet in dieser Leistungsart hervorragende Vertreter. Ein weiteres Glanzstück werden die künstlerischen Bronze-Plastiken abgeben. Die alte und bewährte Tradition des Vereins gewährleistet allen Besuchern einen gemächlichen Abend. Zur weiteren Unterhaltung ist eine ersteklassige Musikkapelle verpflichtet worden, die auch zu dem nachfolgenden Tanze aufspielen wird. Der Eintrittspreis ist in Anbetracht der schlechten wirtschaftlichen Lage außerordentlich niedrig gehalten und beträgt in seiner höchsten Einstufung 1 Gulden, während Mitglieder und Damen nur 75 Pf. zu entrichten haben.

## Werbetag in Odra.

Am kommenden Sonntagnachmittag veranstaltet der äußerst rührige Odraer Arbeiter-Sportverein „Fichte“ seinen diesjährigen Werbetag. Eröffnet wird dieser mit einem Umzug des Vereins und der übrigen teilnehmenden Gruppen durch Odra unter Vorantritt der Tambourriege. Gegen 8 Uhr trifft der Festzug auf dem Sportplatz ein, am Hinterweg, ein, wofolbst nach der Festrede das reichhaltige turnerische und sportliche Programm zur Durchführung kommt. Den allgemeinen Freilübungen folgt ein gemeinsames Reigenturnen sämtlicher Abteilungen und wird das selbe reichen Aufschluß über den Übungsbetrieb des Vereins geben. Als äußerst interessante Einlage ist die Rhythmbriege der F. T. Langfuhr in das Programm aufgenommen worden. Räumlich unbegrenzt wird man hier zum erstenmal die reiflose Ausübung dieses modernen Übungsgerätes zu Gesicht bekommen. Den Abschluß der Veranstaltung bildet das Fußballspiel Fichte I gegen Schild I. Da Fichte nach seiner letzten Schlappe umgestellt hat, ist die Spielstärke um ein beträchtliches gestiegen und ein sehr interessantes Spiel zu erwarten. Die arbeitende Bevölkerung wird zum vollzähligen Besuch aufgefordert.

## Fortsetzung der Handballserie.

F. T. Danzig I gegen F. T. Langfuhr 3:0 (2:0).

Am Mittwoch trafen sich auf dem Heinrich-Ehlers-Platz die ersten Handballmannschaften der Vereine Danzig und Langfuhr im Serienkampf. Wie vorausgesehen war, konnte Langfuhr, dem ausgehenden Bezirksmeister nie gefährlich werden. Leider wurde das Spiel durch den herrschenden starken Wind sehr beeinträchtigt und mußte daher auch von einer eingehenden Würdigung des Spielablaufes abgesehen werden. So viel ließ das Spiel jedoch erkennen, daß die Mannschaft der F. T. Langfuhr zu keinem Erfolge kommen wird, wenn nicht eine grundlegende Umstellung des Sturmes vorgenommen wird, da er seiner Aufgabe absolut nicht gewachsen ist.

Neuer 100-Kilometer-Aktord. Auf der Automobilrennbahn von Linas-Montlhéry bei Paris hat der Franzose Marchand mit einem achtzylinderigen V8-Motorenwagen erfolgreich Rekordfahrten unternommen. Marchand schuf zwei neue Weltrekorde über die Distanzen von 100 Kilometern und 100 Meilen. Er durchfuhr die 100 Kilometer in 28 Minuten 18 1/10 Sekunden und die 100 Meilen in 46 Minuten 41 1/10 Sekunden. Seine Durchschnittsgeschwindigkeit betrug über 100 Kilometer 205,268 Stundenkilometer und wuchs dann bis zur 100-Meilenmarke auf 206,885 Kilometer an. — Bisheriger Rekordhalter war der Engländer Elbridge mit 20:23 17/100 bzw. 47:51/100.

Berliner Boxer in Leipzig erfolgreich. Die Boxmannschaft der Arbeiter-Sportvereinigung Nord-Ost konnte in Leipzig gegen den SC. Adler-Wahren mit 7:5 Punkten siegen. Die Leipziger erwiesen sich als körperlich starke und technisch gute Boxer.

Teddy Sandwina hat von der BOD. Erlaubnis für drei Kämpfe in London erhalten, die vor Ablauf seiner Disqualifikation bis zum 31. Juli ausgetragen werden dürfen. Die Erlaubnis wurde deshalb gegeben, weil die Verträge zu diesen Kämpfen bereits vor dem 5. April abgeschlossen waren.

## Versammlungs-Anzeiger.

- Presekkommission. Freitag, 6 Uhr: Sitzung im Büro der „Satzstimm“.
- Soz. Arbeiterjugend Langfuhr. Freitag, den 22. April: Musikabend. Das Erscheinen aller Musiker jeder Ortsgruppe ist Pflicht.
- Turn- und Sportverein „Freiheit“, Heubude. Morgen, Sonnabend, den 23. April, abends 7 Uhr, findet in der Schule unsere Monatsversammlung statt. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist unbedingte Pflicht. J. A.: Paul Fröse, I. Vorst.
- Deutscher Arbeiter-Sängerbund. Massenchorproben zum 1. Mal am Sonnabend, dem 23., und am Sonnabend, dem 30. April für den Männerchor um 7 Uhr, für den gemischten Chor um 8 Uhr abends in der Aula der Schule Rehwiedergasse.
- Arbeiter-Radfahrerbund „Solidarität“, Gau I, 6. Bezirk. Am Sonntag, dem 24. April, 3 Uhr nachmittags: Umzug zum Dominikanerplatz (Markthalle). Um 2 1/2 Uhr habe sämtliche Ortsgruppen am Platz zu sein. — Die Quartiernehmer der einzelnen Ortsgruppen treffen sich 8 1/2 Uhr vormittags am Kleinbahnhof Werdortor, um die Elbiage-Gewossen in Empfang zu nehmen. Der Sportausflug.
- Besängerverein „Freier Sänger“. Montag, den 26. April, abends 7 Uhr, Generalversammlung in der Aula der Knabenstraße Baumgartner Gasse (Eingang Rehwiedergasse). Sämtliche Mitglieder sind hiermit eingeladen.
- Spezialchor. Probe fällt heute aus. Nächste Übungsabende Dienstag (Danzig usw.) und Freitag (Langfuhr usw.).



